

MichelBlick

Das Magazin Michel Blick wird kostenlos verteilt an:
Tourismuszentren, Theater, Museen, Galerien, Universitätsbibliotheken, Behörden, Wirtschaftsverbände, Handels- und Handwerkskammer, diplomatische und

Ausgabe

4-2011

konsularische Vertretungen, Landesvertretung Hamburg, Berlin, Hotels, Restaurants, Werbeträger und Privatpersonen in Hamburg, Schleswig Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen



STUTTGARTER WEINDORF *zu Gast in* HAMBURG

21. Juli bis 06. August 2011

Erste Anlaufstellen

Polizei	110
Feuerwehr und Rettungsdienst	112
Krankenwagen	192 19
Polizeikommissariat 14	42 86-5 14 10
Aids-Seelsorge	280 44 62
Aids-Hilfe	94 11
Allgemeines Krankenhaus St. Georg	28 90-11
Ambulanz	31 28 51
Anonyme Alkoholiker	271 33 53
Anwaltlicher Notdienst	0180-524 63 73
Ärztlicher Notdienst	22 80 22
Hafen Apotheke (Int. Rezepte)	375 18 381
Gift-Informations-Zentrale	05 51-192 40
Hamburger Kinderschutzzentrum	491 00 07
Kindersorgentelefon	0800-111 03 33
Kinder- und Jugendnotdienst	428490
Klinische Abteilung, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin	428 18-0
Notrufnummer der Banken- und Sparkassen	069-74 09 87 01805-02 10 21
Notrufnummer Visa- und Mastercard	069-79 33 19 10
Notrufnummer American Express	069-97 97 10 00
Notrufnummer Diners Club	01805-533 66 95
Opferhilfe/ Weißer Ring	251 76 80
Störungsaufnahme Vattenfall Europe	63 96-31 11
Störungsaufnahme E.ON Hanse	23 66-23 66
Störungsaufnahme HWW	78 19 51
Sturmflutschutz	42 84 70
Suchtprävention	28 49 91 80
Telefon-Seelsorge	0800-111 01 11
Tierärztlicher Notdienst	43 43 79
Zahnärztlicher Notdienst	0180-505 05 18
Recht	
Öffentliche Rechtsauskunft und Vergleichsstelle (ÖRA) Dammtorstraße 14, 20354 HH	428 43- 3071 428 43- 3072
Seniorenberatung	
Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 HH	428 54- 45 57
Bezirksseniorenbeirat im Bezirksamt HH-Mitte	428 54-2 3 03

residual

- Service - Erste Anlaufstellen
Inhaltsverzeichnis
- Kolumne von Markus Schreiber,
Leiter des Bezirksamts HH-Mitte
- Impressum

wirtschaft + arbeit

- Lichtstimmungen im Hafen
- Hamburg Cruise Center Altona
- Veddeler Wasserkreuz
- Planungswerkstatt Lichtsignalanlagen
- Förderpreis „Vielfalt in Ausbildung und Arbeit“

stadtentwicklung + umwelt

- Der neue Ausstellungspavillon „Osaka 9“
- Die Hamburger Wertstofftonne kommt...
- Erfolg für den Naturschutz in Hamburg
- Der Hanseplatz im Stadtteil St. Georg

wissenschaft + forschung

- Prof. B. Foster tritt Humboldt-Professur in
Hamburg an
- Hamburg Centre of Aviation Training

tourismus

- Bad Zwischenahn

veranstaltungen

- Stuttgarter Weindorf zu Gast in Hamburg
- Queen Mary 2 Days
British Flair
- Dextro Energy Triathlon
Dockville - Festival
- Vattenfall Classics
Sommerdom
- Christopher Street Day
Duckstein Festival
Schlagermove
- Französische Woche
Messen

lifestyle

- Hanseatischer Charme
- Schlemmer Sommer 2011
- Adina apartment hotels

kultur + kunst

- Kunst-Aktion „Wir brauchen Dich“
- Das Ohnsorg Theater zieht um
- St. Gertrud - die schlanke Kirche mit dem hohen
Turm
- Museumshafen Övelgönne
- Termine
- Galerie Kunststätte am Michel



Sommer, Sonne,...Grillen!

Was wäre ein Sommer ohne Grillpartys? Sommer und Grillen das gehört zusammen wie Hamburg und der Michel. Glücklicherweise kann sich da schätzen, wer einen eigenen Garten oder zumindest einen Balkon inklusive toleranter Nachbarn hat. Aber das ist eben in einer Großstadt nicht jedem vergönnt und so ist das Grillen in Hamburgs öffentlichen Parks oder am Elbstrand in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Bis auf wenige Ausnahmen (z.B. in Pflanzen in Blumen) steht dem Vergnügen dort auch nichts im Wege. Allerdings sollte dabei das Einhalten gewisser Spielregeln selbstverständlich sein, d.h. Achtsamkeit im Umgang mit offenem Feuer und insbesondere am Schluss die ordentliche Entsorgung des angefallenen Mülls. Trotzdem sorgte in der Vergangenheit die Nichtbeseitigung der gebrauchten und z.T. noch glühenden Grillkohle und die zunehmende Benutzung von so genannten Einweg-Grills, die in

vielen Fällen die Rasenfläche bis auf die Grasnarbe verbrannten, immer wieder für Ärger. Um hier gegenzusteuern wurden in den Hamburger Bezirken, die verschiedensten Maßnahmen erwogen, die von einem generellen Grillverbot bis zur Einrichtung von ausgewiesenen Grillzonen und dem Verbot der Einweggrills (wie z.B. im Stadtpark) reichten.

Hamburg-Mitte hat sich für einen ganz neuen Weg entschieden und die Idee von zwei jungen Hamburgern aufgegriffen, die diese aus Australien mitgebracht haben: eine öffentliche Grillstation, die elektrisch betrieben wird. In Australien und auch in den USA sind solche Grillstationen sehr verbreitet und beliebt.

Aber natürlich gab es auch Skeptiker. Würde diese Idee hier genauso gut funktionieren, widerspricht das nicht der deutschen Mentalität? Genau um dies zu testen, wurde nun in diesem Jahr pünktlich zum Beginn der Grillsaison auf der Wiese unterhalb des Michels die deutschlandweit erste Grillstation dieser Art aufgebaut.

Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hat für dieses Pilotprojekt votiert und dafür Gelder bewilligt. Wenn es gut angenommen wird, ist eine Ausweitung auf andere Standorte in Hamburg-Mitte durchaus möglich.

Die Grillstation wird zu 100 Prozent mit Ökostrom betrieben. Für einen Euro kann 14 Minuten gegrillt werden, genug Zeit um satt zu werden.

Um zu gewährleisten, dass am nächsten Tag

nicht noch die Reste vom Fleisch des „Vorgrillers“ vorhanden sind, wird die Grillstation täglich gereinigt, wenn nötig mehrmals. Spontanes Grillen wird zum Kinderspiel, lästiges Schleppen von Grillkohle wird überflüssig. Niemand muss mehr einen Grill zur Wiese bringen und vor allem nicht mehr die Einweggrills. Mit der Grillstation wird ein Angebot geschaffen, diese Weg-Werf-Grills endgültig aus den Hamburger Parks zu verbannen.

Inzwischen – einen Monat nach Start – gibt es schon eine treue Fangemeinde. Vor allem jüngere Leute, die diese Grills von ihren Auslandsaufenthalten kennen, nutzen die Station begeistert. Und selbst in die ARD-Quizshow „Duell im Ersten“ hat es diese neue Art des Grillens als Frage geschafft.

Deshalb freue ich mich, dass wir im Bezirk Hamburg-Mitte diese deutschlandweit erste Grillstation realisieren konnten. In Australien sind diese öffentlichen Elektrogrills der Renner. Ich glaube daher an den Erfolg auch hier in Hamburg, denn gerade wir Hanseaten lieben es doch, im Sommer in netter Runde zu grillen.

Wer mehr Informationen haben möchte:
www.grill-drauf-los.de

Markus Schreiber
Bezirksamtsleiter
Bezirksamt Hamburg-Mitte

Lichtstimmungen im Hafen

Leuchtoobjekte in der U4-Haltestelle HafenCity Universität

Die U4 mit ihren neuen Haltestellen nimmt immer stärker Form und Gesicht an. In Anwesenheit des Wirtschaftsensors Frank Horch und HOCHBAHN-Chef Günter Eiste präsentierte die HOCHBAHN am 27.04.2011 der Öffentlichkeit den ersten von zwölf Leuchtcontainern in der künftigen Haltestelle HafenCity Universität.

Wenn die U4 im Herbst 2012 in Betrieb geht, wird die Haltestelle HafenCity Universität nicht nur Ein- und Aussteigepunkt, sondern ein besonderer Attraktionspunkt sein. Der aktuell laufende Innenausbau steht unter dem architektonischen Leitbild „Hafenatmosphäre“.

Die Gestaltung der U4-Haltestelle nimmt das Thema des Hamburger Hafens als wichtigen Containerumschlagplatz auf. Zwölf an der Decke aufgehängte Lichtobjekte in den Abmessungen eines 20-Fuß-Containers werden unterschiedliche Lichtstimmungen erzeugen und Fahrgäste und Besucher begrüßen.

Der Entwurf zur Haltestellengestaltung kommt vom Münchener Architekturbüro raupach-architekten. Die Leuchtcontainer sind jeweils 6,5 Meter lang und 2,8 Meter hoch und breit, wiegen sechs Tonnen und sind mit 280 LEDs bestückt. In das Lichtkonzept ist auch die Decken- und Wandgestaltung integriert. Die behandelten Stahlplatten reflektieren auf einer



Fläche von 6.500 Quadratmetern intensiv die LED-Beleuchtung und sorgen für die außergewöhnliche Gesamtstimmung in der Haltestelle.

Das Lichtkonzept für die über 200 Meter lange, 16 Meter breite und 10 Meter hohe Haltestelle HafenCity Universität sieht verschiedene Möglichkeiten vor: Die in 15 Reihen angeordneten LEDs ermöglichen eine Abbildung des kompletten Lichtspektrums.

Die Leuchtcontainer können über einen Rechner einzeln oder in Reihenschaltung angesteuert werden. Damit ist eine dynamische Anpassung an die Außenwelt möglich: entsprechend der Tageszeit, der Jahreszeit oder des Wetters.

Gleichzeitig ist aber auch eine für die wartenden Fahrgäste wahrnehmbare Lichtveränderung programmierbar. Das Beleuchtungskonzept beschränkt sich auf Wände und Decken. Der Bahnsteig wird mit normalem Weißlicht aus Leuchtstoffröhren beleuchtet.

Quelle: Hochbahn

Hamburg Cruise Center Altona



Der Touristikbereich der Kreuzfahrten ist in den letzten Jahren stark gewachsen und die Zahl der Schiffsanläufe wird in Hamburg weiter steigen. Weil große Schiffe wirtschaftlicher fahren können (Effekt „economies of scale“), steigen die durchschnittlichen Größen von Schiffsneubauten und damit einhergehend die Passagierzahlen stark an. Deswegen wird es vermehrt Anläufe von größeren Schiffen über 260 Metern Länge mit einer Bettenkapazität von 2.500 bis 3.600 geben.

Für Entlastung des Terminals in der HafenCity sorgt die seit April 2011 eröffnete neue Andockstelle für Kreuzfahrtschiffe in Altona.

Am „Hamburg Cruise Center Altona“ werden ab sofort Schiffe mit einer Gesamtlänge von bis zu 300 Meter Platz haben und so auch Megaliner mit einer Kapazität von über 3.000 Betten festmachen können.

Die Kaimauer wurde 2009 fertig gestellt und die Grundsteinlegung für das 2.000 qm große, verglaste Terminalgebäude war im März 2010.

Mit dem Siegerentwurf erfüllte das Architekturbüro Renner Hainke Wirth auch die städtebaulichen Vorgaben des Bezirksamts Altona und der Bauherrin, der Fischereihafenentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG. Das acht Meter hohe Gebäude stört nicht den freien Blick vom Altonaer Balkon auf die Elbe.

Höhepunkt des Baus ist das Farewell-Deck, ein begehbare Dach, von dem Zuschauer den ankommenden oder abfahrenden Passagieren zuwinken können.

Die „Perlenkette“ an der Elbe hat somit ein weiteres Bindeglied hinzugewonnen, mit dem sich die Kreuzfahrtmetropole Hamburg im internationalen Wettbewerb behaupten kann.

Die offizielle Einweihung des Kreuzfahrtterminals Altona war am 05. Juni 2011 und wurde mit einem bunten Programm für Groß und Klein gefeiert.

©Fotos: Michel Blick



Veddeler Wasserkreuz: Straßenverkehr rollt über neue Brücken

Die Bauarbeiten an den Niedernfelder Brücken sind abgeschlossen. Seit dem 30. Mai 2011 fließt der Verkehr wieder vierspurig über die neuen Straßenbrücken.

Der Straßenverkehr wurde bisher aufgrund der Baustelle einspurig in beide Richtungen geführt. Insgesamt hat die HPA zwei Hafentunnelbrücken über die Muggenburger Durchfahrt sowie zwei Hafentunnel- und zwei Straßenbrücken über die Niedernfelder Durchfahrt gebaut.



Rund 40 Millionen Euro hat die Freie und Hansestadt Hamburg in die Erneuerung eines der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte für den Güterverkehr im Hafen investiert. Täglich passieren 25.000 Fahrzeuge die Hafentunneltrasse entlang des Veddeler Damms. Zusätzlich befahren jeden Tag rund 45 Züge die Hafentunnelbrücken. Langfristig wird mit einem deutlichen Anstieg des Bahnverkehrs auf über 100 Züge pro Tag auf diesem Streckenabschnitt gerechnet.

Die vier neuen Niedernfelder Brücken wiegen jeweils bis zu 500 Tonnen und haben eine Stützweite von fast 60 Metern. Die sogenannten Stabbogenbrücken haben eine Konstruktionshöhe von über elf Metern. Die beiden Muggenburger Hafentunnelbrücken wiegen jeweils rund 260 Tonnen und haben eine Stützweite von 45 beziehungsweise 48 Metern. Sie erreichen eine Höhe von rund 9 Metern.

Quelle | ©Foto: HPA



Umfassender Schutz, so individuell wie Ihr Betrieb

Firmen ModularSchutz enthält genau die Sicherheiten, die Sie für Ihr Unternehmen brauchen. Praxisnah zugeschnitten auf Ihre unternehmerischen Ziele und Vorstellungen. Acht frei wählbare Module sind in nur einem Vertrag flexibel kombinier- und erweiterbar. Wir beraten Sie kompetent und partnerschaftlich, damit Sie immer gut versichert sind. Zurich HelpPoint. Weil Sie uns wichtig sind.

Geschäftsstelle Carsten Lengfelder

Meiendorfer Straße 89
22145 Hamburg
Telefon 040 226226570
Fax 040 226226599
carsten.lengfelder@zuerich.de



Anzeige

Planungswerkstatt Lichtsignalanlagen

Die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) beabsichtigt, im September 2011 zum Thema Lichtsignalanlagen („Ampeln“) eine Planungswerkstatt zu veranstalten.

Die Vorbereitung liegt im fachlich verantwortlichen Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG). Vertreter von Behörden werden mit Fachleuten aus der Wissenschaft und Interessenverbänden gemeinsam mit ortskundigen Bürgerinnen und Bürgern anhand konkreter Beispiele die Signalsteuerung an ausgewählten Kreuzungen daraufhin betrachten, ob dort jeweils Verbesserungen für alle Verkehrsteilnehmer möglich sind.

Die BWVI möchte die Nutzerinnen und Nutzer unterschiedlicher Verkehrsmittel mit ihren ebenso unterschiedlichen Erwartungen an einen Tisch bringen, um gemeinsam Möglichkeiten der Optimierung von Lichtsignalanlagen zu entwickeln. Bürgerinnen und Bürger kennen ihre jeweiligen Wege in der Stadt am besten und können Hinweise geben, wo eventuell noch Verbesserungspotential vorhanden ist. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, aktiv an der Planungswerkstatt mitzuwirken und werden daher bereits im Vorfeld die Auswahl der zu behandelnden Ampeln im Verkehrsnetz selbst treffen.

Um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der LSA-Planungswerkstatt umfassend und auch unabhängig zu informieren, ist vorgesehen, dass auch externe Fachleute (z. B. von Hochschulen und Universitäten oder aus anderen Städten) kompetent mit ihrem Wissen für Fragen und Anregungen zur Verfügung stehen. Zusätzlich werden Vertreter aus den einschlägigen Fachverbänden eingeladen, um für alle Verkehrsarten „Anwälte“ in die Diskussion einbringen zu können.

Die DBVI möchte eine Debatte zwischen betroffenen Bürgern, Interessenverbänden und Fachleuten in Gang bringen. Ampeln regeln den Verkehr für alle Bewohner und Gäste Hamburgs, die mit dem Rad, dem Bus, dem Auto oder zu Fuß unterwegs sind. Diese unterschiedlichen Interessenlagen gilt es „unter einen Hut zu bringen“, zumal der durchschnittliche Verkehrsteilnehmer sein Verkehrsmittel mehrfach am Tag wechselt.

Doch wie läuft der Prozess in Hamburg ab, um für alle zumutbare Kompromisse zu finden und gibt es noch weitere Verbesserungsmöglichkeiten? Antworten auf diese Fragen möchte die BWVI gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeiten und dabei Verständnis für die Komplexität dieses Prozesses wecken.

Eine erfolgreiche Veranstaltung hängt besonders von der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Hamburgs ab. Die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation freut sich über jeden Vorschlag, auch wenn nicht alle bei der geplanten Veranstaltung diskutiert werden können.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.lsbg.hamburg.de oder aus den Büchern, die in allen Bezirken und in der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation ausliegen.

Quelle: BWVI

Bei der BQM-Fachtagung „Vielfalt in Ausbildung und Arbeit“ am 21. Juni 2011 wurden drei Hamburger Unternehmen ausgezeichnet, die sich vorbildlich für die Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund einsetzen und so dem Fachkräftemangel aktiv entgegenwirken.
Hamburgs Wirtschaftsminister Frank Horch

überreichte den Preis gemeinsam mit dem Präsidenten der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. (UVNord) Uli Wachholtz im Hamburger Rathaus.
Der Förderpreis „Vielfalt in Ausbildung 2011“ geht in diesem Jahr an das Drogeriemarktunternehmen Iwan Budnikowsky

GmbH & Co. KG, die Schacht & Westerich Papierhaus GmbH sowie die Anwaltskanzlei Bürogemeinschaft Schulterblatt 124.
Alle drei Preisträger setzen sich laut Jury in ihrem Arbeitsumfeld auf ganz besondere Art und Weise für die Integration und die Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ein.



©Jörg Müller

Die Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, Viviane Reding, gratulierte den Preisträgern per Videobotschaft und betonte: „Das Projekt Beratung Qualifizierung Migration ist ein hervorragendes praktisches Beispiel dafür, wie Integration erfolgreich gefördert und integratives Wachstum Realität werden kann. Denn leider schöpfen wir das enorme zur Verfügung stehende Potenzial immer noch nicht vollständig aus. Insbesondere dann, wenn Menschen einen anderen ethnischen Hintergrund, eine andere sexuelle Ausrichtung vorweisen.“

Hamburgs Wirtschaftsminister Frank Horch würdigte das Engagement der Preisträger und forderte zur kulturellen Öffnung von Unternehmen auf: „Jugendliche mit Migrationshintergrund haben es auf dem Ausbildungsmarkt deutlich schwerer, eine angemessene Lehrstelle zu finden, als ihre Altersgenossen, deren Eltern in Deutschland sozialisiert sind. Und darunter leiden nicht nur die betroffenen Jugendlichen und ihre Familien. Den Unternehmen gehen viele Talente verloren. Die Folge ist der Fachkräftemangel“, so der Wirtschaftsminister.



©Michel Blick

Bei vielen Unternehmen in Norddeutschland werde der Diversity-Aspekt im Ausbildungsbereich bereits aktiv einbezogen, erklärte UVNord Präsident Uli Wachholtz. „Es berichten uns immer mehr Betriebe, dass sie bewusst auf kulturelle Vielfalt setzen, weil sie erkannt haben, dass diese Vielfalt Wettbewerbsvorteile bringt. Sich interkulturell zu öffnen bedeutet, auf einen sehr viel größeren Pool an Bewerberinnen und Bewerbern zurückgreifen zu können“, so Wachholtz. Viele Unternehmen hätten festgestellt, dass kulturelle Öffnung auch bedeute, kreativer auf neue Anforderungen reagieren zu können, weil unterschiedliche Perspektiven auch immer unterschiedliche Lösungswege generieren würden.

Quelle:



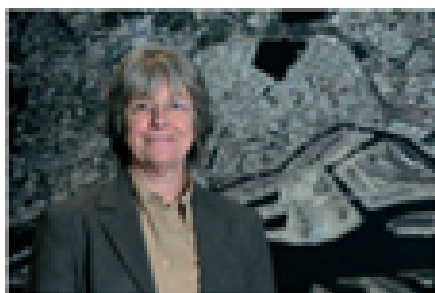
Im Vorfeld der Preisverleihung fand die jährliche BQM-Fachtagung „Vielfalt in Ausbildung und Arbeit“ statt. Eingeleitet wurde sie durch das Podiumsgespräch zu der Frage „Diversity Management – Strategie der Zukunft?“. Unter anderem Prof. Dr. Klaus J. Bade, Vorsitzender des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration, Prof. Dr. Ursula Boos-Nünning von der Universität Duisburg-Essen und die Journalistin Hatice Akyün diskutierten darüber, welche Hürden einer gleichwertigen Behandlung verschiedener Menschen entgegenstehen und wie diese abzubauen seien.

Richard Deiss von der Generaldirektion Kultur und Bildung der Europäischen Kommission betonte die Bedeutung der vorschulischen Bildung, mit der in vielen Teilen Europas positive Erfahrungen gemacht worden seien. Indem Kinder mit Migrationshintergrund schon in der Vorschule die Landessprache üben, hätten sich ihre Chancen auf dem weiteren Bildungsweg deutlich verbessert. Lernen könne die Bundesrepublik, laut Deiss, von Ländern wie Finnland oder auch Polen, die durch eine lange gemeinsame Schullaufbahn von lernstarken und lernschwachen Schülern gute Ergebnisse erzielen.

Das HafenCity InfoCenter im Kesselhaus hat eine „grüne“ Dependence bekommen. Seit Mai 2011 macht der Osaka 9 Nachhaltigkeitspavillon auf der Uferpromenade am Magdeburger Hafen die Nachhaltigkeitsthemen der HafenCity anschaulich.



Auf 130 Quadratmetern Ausstellungsfläche gibt er einen kompakten Einblick in die wichtigsten Themenbereiche der ökologischen Stadtenwicklung. Der HafenCity Nachhaltigkeitspavillon ist auch dezentraler Info-Point für Hamburg als europäische Umwelthauptstadt 2011, bleibt jedoch über das Jahr hinaus erhalten.



Jutta Blankau, Senatorin für Stadtenwicklung und Umwelt, anlässlich der Vorstellung: „Die HafenCity hat als größtes innerstädtisches Flächenrecyclingprojekt Europas und mit ihren Nachhaltigkeitsstandards maßgeblich dazu beigetragen, dass Hamburg die Auszeichnung „Europäische Umwelthauptstadt 2011“ erhalten hat. Der Nachhaltigkeitspavillon macht deutlich, dass Nachhaltigkeit dauerhaft ein zentrales Thema für die Entwicklung von Hamburgs größtem Stadtenwicklungsprojekt ist.“



„Die HafenCity gilt bereits heute durch das Handeln auf vielen verschiedenen Ebenen als internationales Vorbildprojekt ökologisch

nachhaltiger Stadtenwicklung. Um diese Qualität zu erreichen, bedarf es nicht nur einer intelligenten Steuerung, sondern einer aktiven Teilnahme vieler Akteure – der Unternehmen, die nachhaltige Gebäude bauen oder Nutzer, die die Chancen nachhaltiger Mobilität nutzen. Der neue Pavillon informiert und regt an, diesen Prozess einer ökologischen Stadtenwicklung gemeinsam zu begehen und Nachhaltigkeit nicht als technische Lösung, sondern als strategischen Weg zu begreifen.“, so Jürgen Bruns-Berentz, Vorsitzender der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH.

Den Ausgangspunkt der Ausstellung bildet die Entwicklung eines alten Industrie- und Hafengeländes zum zentralen Standort für Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur („Brownfield Development“). Besonders werden die effiziente Bodennutzung und die hohe Nutzungsdichte erläutert. Die energiesparende Mobilität ist ein weiterer Schwerpunkt: ausgehend von der feinkörnigen Nutzungsmischung wird eine hohe Attraktivität für Fußgänger und Radfahrer geschaffen, die hohe ÖPNV-Qualität ist ein weiteres Merkmal. Der MIV-Anteil (motorisierter Individualverkehr) soll insgesamt auf 30 Prozent sinken. Zu den Themen Bauen und Energieversorgung schließlich werden innovative Ansätze und Projekte vorgestellt: Das HafenCity

Umweltzeichen für nachhaltiges Bauen war das erste seiner Art in Deutschland; die Wärmeversorgung, besonders für die östlichen Quartiere, vereint lokale regenerative- Energieträger und extrem niedrige CO₂-Emissionen mit Markteffizienz. Zielsetzung ist es, diese Qualität ohne Subventionen und durch intelligente Steuerung zu erreichen.

Die Ausstellung wurde konzeptionell vom Büro Spine und inhaltlich von der Agentur Urbanista (Hamburg) erarbeitet. Sie lässt einen informativen Überblick ebenso zu wie gezielte Vertiefungen. Eine Raumskulptur aus Stapeln gebrauchter Europaletten nimmt Bezug auf den Hafen und integriert multimediale Informationen rund um das Thema nachhaltige Stadtenwicklung. Neue Informationen können kontinuierlich integriert werden. Der Ausstellungspavillon wird auch durch ein kleines Café ergänzt, deren Produkte – ob Kaffee oder Speisen – aus nachhaltigem und fairem Anbau kommen. Einzelbesucher und kleine Gruppen können sich auf Deutsch und Englisch informieren. Wie im HafenCity-InfoCenter im Kesselhaus werden Präsentationen und Führungen kostenlos angeboten. Hinzu kommt ein eigenes Veranstaltungsprogramm, z.B. mit Diskussionsmöglichkeiten und thematischen Veranstaltungen. Nicht zuletzt dient der HafenCity-Nachhaltigkeitspavillon als Startpunkt für spezielle Umwelttouren, um die angesprochenen Themen konkret zu erleben: die städtische Dichte der Quartiere, die sorgsam gestalteten Freiräume, die schnellen Wegeverbindungen, die ökologisch ausgezeichneten Gebäude und mehr.



Quelle: BSU | *Fotos: M. Kunze, HafenCity Hamburg GmbH

Die Hamburger Wertstofftonne kommt...

...aber kein neuer Müllbehälter! Wie das funktioniert, zeigten Umweltsenatorin Jutta Blankau und Dr. Rüdiger Siechau, Geschäftsführer der Stadtreinigung Hamburg, am 28.04.2011 anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Mülltrennung für Klimaschutz“ im Infopavillon der Umwelthauptstadt am Hauptbahnhof (Glockengießerwall/Ernst-Merck-Straße).

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und die Stadtreinigung Hamburg haben sich mit den privaten Betreibern der Sammlung von Verpackungsabfällen darauf verständigt, dass die gelben Tonnen auch für andere Haushaltsabfälle aus Metall und Kunststoff mitbenutzt werden können. Dazu gehören z.B. alte Bratpfannen und Kochtöpfe, Kinderspielzeug oder Vorratsdosen aus Kunststoff oder Alufolien und Legosteine. Allein durch diese zusätzliche Mülltrennung lassen sich pro Jahr rund 12.000 t CO₂ einsparen.

Senatorin Blankau: "Wir wollen Vorhandenes noch intelligenter nutzen: Verpackungsabfälle aus Metallen oder Kunststoffen werden schon lange in gelben Säcken oder gelben Tonnen gesammelt und verwertet. Andere Abfälle aus den gleichen Materialien wurden bisher hingegen mit dem übrigen Hausmüll in der grauen Restmülltonne gesammelt und entsorgt. Das wollen wir uns nicht mehr leisten! Wir müssen Abfall noch mehr als Ressource erkennen und verwerten, was verwertbar ist."

Dr. Siechau: "Wer trennt, der spart auch noch Geld! Wer die Sammelangebote konsequent nutzt, schützt das Klima, fördert das Recycling begrenzter Rohstoffe und kann so unter Umständen das Volumen seiner grauen Restmülltonne reduzieren und auch noch Gebühren sparen.

Die blaue Altpapier- und die gelbe Hamburger Wertstofftonne kosten nach wie vor nichts extra, die Gebühren für die Biotonne sind zu Jahresbeginn um rund 70 Prozent gesenkt worden.

Deshalb: Machen Sie mit! Und wenn Sie Hilfe brauchen: Die Stadtreinigung Hamburg und ihre Tochter, die WERT GmbH, die die gelben Säcke abholt und die gelben Tonnen leert, beraten Sie gerne zur Optimierung von Standplätzen, zur Bereitstellung von Behältern und zu allen anderen Fragen rund um den Abfall."

Der Gelbe Sack bzw. die Gelbe Tonne können ab sofort für nicht verunreinigte Abfälle aus privaten Haushalten genutzt werden, die zu mehr als 50 Prozent aus Kunststoff beziehungsweise



Metall bestehen und die in die gelben Säcke und Tonnen passen. Elektrogeräte ebenso wie Batterien und Leuchtmittel gehören wegen ihres Schadstoffgehalts weiterhin nicht in die gelben Gefäße.

Das gilt auch für Abfälle aus anderen Materialien: Für Altpapier, Bioabfall, Glas, Textilien und Schuhe stehen besser geeignete Sammelsysteme zur Verfügung, die Vermischung würde ihre hochwertige Verwertung behindern.

©Foto: Hass/SRH

Richtfest für das "Haus am See"

(vormals Community Center Hohenhorst)



Gemeinsam mit Karin Schmalriede, Leiterin der Lawaetz-Stiftung und Torsten Höhne, Geschäftsführer des Erziehungshilfe e.V. sowie Vertretern des Stadtteilrates nahm Bezirksamtsleiterin Cornelia Schroeder-Piller am Mittwoch, dem 25. Mai 2011 am Richtfest für das "Haus am See" teil und sprach ein Grußwort.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde darüber hinaus der Kooperationsvertrag zwischen den Hauptnutzern und dem Dachträger unterschrieben.

Das Richtfest fand im Grünzug, direkt am Regenrückhaltebecken im Hohenhorst Park statt. Mit dem "Haus am See" wird eine zentrale Anlaufstelle für familienorientierte Beratungs-, Bildungs- und Betreuungsleistungen in Hohenhorst errichtet. Das Haus steht allen Bewohnern offen und wird zum neuen Treffpunkt im Quartier. Darüber hinaus setzt das "Haus am See" in ökologischer Hinsicht Maßstäbe: Als eines von wenigen Nichtwohngebäuden in Hamburg wird es nach Passivhausstandard gebaut und trägt damit auch dem Klimaschutzgedanken der Hansestadt Rechnung.

Cornelia Schroeder-Piller: Das "Haus am See" wird ein Ort der Begegnung, an dem verschiedenste Akteure und ihre Angebote miteinander vernetzt sind. Ich freue mich, dass wir mit dem Richtfest eine wichtige Etappe auf dem Weg zum neuen Community Center erreicht haben: Die Arbeiten am Rohbau sind abgeschlossen und der Innenausbau hat bereits begonnen."

Das Community Center heißt jetzt "Haus am See"

Das Community Center hat einen Namen bekommen! In einem gemeinsamen Namensfindungsworkshop am 27.05. haben die Einrichtungen, die später in das Haus einziehen werden und die Hohenhorster, die das Haus später nutzen werden, einen Namen für das Haus ausgewählt.

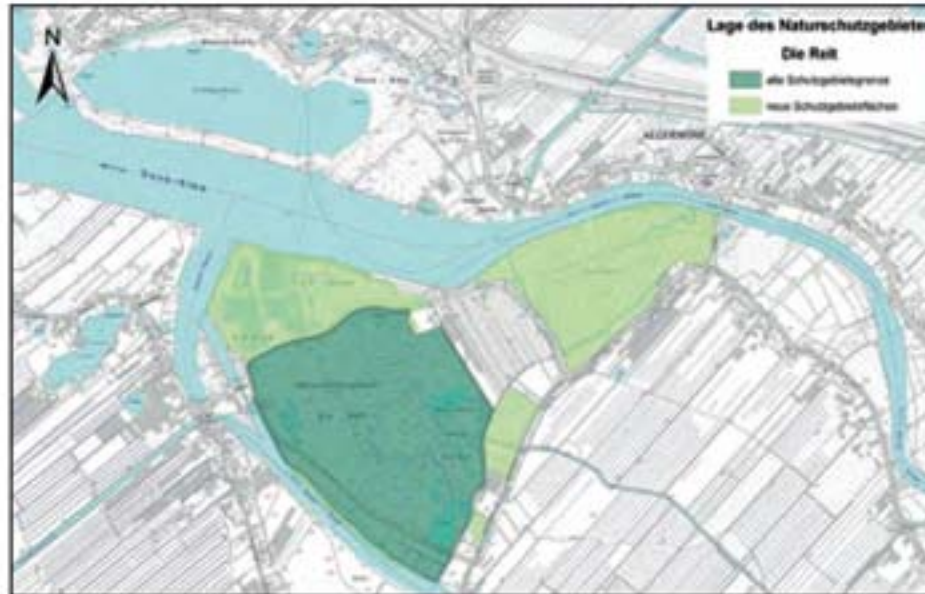
Aus insgesamt 8 Namensvorschlägen wählten die Teilnehmer den neuen Namen aus: "HAUS AM SEE".

Mit 30 Stimmen gewann das "Haus am See" deutlich vor dem Vorschlag "Hohenhorster Ufer" mit 14 Stimmen.

Zur feierlichen Namensgebung sprühten die Teilnehmer den Namen sogleich auf ein großes Transparent und brachten dieses an einem Baugerüst des Haus am See an, damit alle Hohenhorster es erfahren:

Hohenhorst hat jetzt ein Haus am See!





Das Naturschutzgebiet „Die Reit“ an Dove und Gose Elbe in den Vier und Marschlanden – im Hamburger Stadtteil Bergedorf – wird von derzeit 49 ha um 43 ha auf 92 ha erweitert und damit fast verdoppelt: Dazu kommen der unmittelbar angrenzende Bereich „Die Hohe“ sowie einige weitere südöstlich gelegene Flächen. Nach Osten wird „Die Reit“ durch den Bereich „Kleiner Brook“ ergänzt.

Umweltsenatorin Jutta Blankau: „Ich freue mich, dass wir schon kurz nach Amtsantritt einen Erfolg für den Naturschutz in Hamburg erzielen. Mit der Erweiterung des Naturschutzgebietes „Die Reit“ schützen wir die europaweit gefährdeten Arten Kammolch und Uferschnepfe und bieten Naturerleben in der Flusslandschaft der Elbe. Der Senat leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität in Hamburg und wird seiner Verantwortung für den Naturschutz im Jahr der Umwelthauptstadt Europa 2011 in besonderem Maß gerecht.“

Sämtliche Karten des erweiterten Naturschutzgebietes können heruntergeladen werden unter: www.hamburg.de/2923674

„Die Hohe“ ist zusammen mit dem schon bestehenden Naturschutzgebiet „Die Reit“ der bedeutendste Lebensraum für den Kammolch in Hamburg. Nachdem bereits das Winterquartier des Kammolchs durch das bestehende Naturschutzgebiet „Die Reit“ geschützt war, soll nun auch sein Sommerquartier in „Der Hohe“ unter Schutz gestellt werden. „Der Kleine Brook“ östlich der „Reit“ ist für die früher in Norddeutschland häufig vorkommende, inzwischen aber besonders selten gewordenen Uferschnepfe zusammen mit dem nördlich gelegenen Landschaftskorridor Allermöhe der letzte Brutplatz in Hamburg. Der Kleine Brook ist eine Weidefläche. Sie darf während der Brutzeit nicht maschinell bearbeitet werden. Auf den südöstlichen Erweiterungsflächen hat sich ein natürlicher Erlenbruchwald entwickelt.

Beim Reitbrooker Westerdeich befindet sich auch eine staatlich geförderte Forschungsstation die sich mit der Bestandsveränderung der deutschen und mitteleuropäischen Vogelwelt befasst. Vor Ort klärt der NABU über das Projekt, das Naturschutzgebiet und über Möglichkeiten zum Naturschutz auf. Der Interessierte Besucher erfährt hier etwas über den Froschbiß und das Moorfrösche auch mal blau sind.



Quelle und ©Fotos: BSU

Der Hansaplatz im Stadtteil

St. Georg

Der pariserisch wirkende Hansaplatz, einer der schönsten Plätze Hamburgs, mit dem 17 Meter hohen Hansa-Brunnen*, der von dem Bildhauer Engelbert Peiffer (auch Pfeiffer) im Auftrag der Hanseatischen Baugesellschaft verwirklicht wurde (1878) und den Lindenbäumen war schon immer ein zentraler Treffpunkt im Hamburger Stadtteil St. Georg. Der Hansaplatz war von 1927 bis 1943 auch Endstation einiger Straßenbahn-

linien (3, 10, 4rot, 22rot) und liegt in der Nähe des Hamburger Hauptbahnhofes.

Die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Bebauung der Ostseite wurde schon in den 1950er Jahren ersetzt, während die Nordseite erst in den 1980er Jahren aufgebaut wurde, so dass der Platz seitdem wieder von geschlossener Wohnbebauung eingerahmt ist.

In den 1990er Jahren fristete der Hansaplatz eher ein tristes Dasein, da er von Drogendealern und Straßenprostitution heimgesucht wurde. Diese Szene wurde massiv verdrängt und mit der Neugestaltung des Hansaplatzes begonnen. Die Gesamtkosten der Neugestaltung liegen bei 2,55 Mio Euro.

Finanziert wurde das Schlüsselprojekt der Gebietsentwicklung St. Georg Mitte mit 1,0 Mio Euro aus dem Konjunkturprogramm II des Bundes, 1,4 Mio Euro aus Mitteln des Hamburgischen Rahmenprogramms der Integrierten Stadtentwicklung sowie 0,15 Mio Euro aus Mitteln der Bezirksversammlung Hamburg Mitte.

Inzwischen wird der Hansaplatz immer mehr von Einheimischen und Touristen unterschiedlicher Milieus bevölkert zumal er im Schnittpunkt der Langen Reihe mit seinen unzähligen Geschäften und Cafés sowie des Hotelviertels in der Bremer Reihe liegt.

Am 24. Juni 2011 wurde der neugestaltete Hansaplatz von Bezirksamtsleiter Markus Schreiber und dem Vorsitzenden der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte Dirk Sielmann eröffnet.

„Mit der Umgestaltung wollen wir den Hansaplatz aufwerten, er soll jetzt ein Platz sein, auf dem es Straßencafés und Restaurants gibt. Ein Platz auf dem das Leben pulsiert. Durch die Belebung werden sich auch endlich wieder Anwohner dort wohlfühlen, denn er ist einer der schönsten Plätze Hamburgs“, so Bezirksamtsleiter Markus Schreiber.

„Wir haben es geschafft die offene Straßenprostitution zu reduzieren. Seit Ende 2009 wird am Hansaplatz gebaut, seitdem gibt es den so genannten „Freierkreisel“ nicht mehr, denn die Straßen um den Hansaplatz existieren nicht mehr. Die Fläche des Platzes geht nun von Hauswand zu Hauswand und es ist nur zu bestimmten Zeiten Lieferverkehr zugelassen. Elektrische Poller verhindern, dass sich dort Autos hin verirren“.

*Der Hansa-Brunnen integriert vier historische Persönlichkeiten, die die Stadt Hamburg geprägt haben: Kaiser Konstantin der Große (Richtung Steindamm), Kari der Große (Richtung Krankenhaus), Hl. Erzbischof Ansgar (Richtung Hauptbahnhof) und Graf Adolf III. von Schauenburg und Holstein (Richtung Alster). Darüber die Wappen der Hansestädte Lübeck, Hamburg, Bremen und des Deutschen Reiches. Ganz oben, als krönender Abschluss, ist die Hansa dargestellt, also keine Göttin, auch nicht, wie oft angenommen wird, Hamburgs Schutzpatronin Hammonia, sondern eine Allegorie auf die Stärke und Macht des ehemaligen Hansebundes.

©Foto: Michel Blick

©Historisches Foto: Archiv





©Foto: Humboldt-Stiftung/Ausserhofer

Prof. Brian Foster tritt Humboldt-Professur in Hamburg an

Der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dieter Lenzen: "Wir freuen uns sehr, mit Prof. Brian Foster einen herausragenden Wissenschaftler für Hamburg gewonnen zu haben. Brian Foster ist einer der führenden Köpfe des Projektes International Linear Collider, ein künftiges weltweites Großprojekt, dessen europäischer Direktor Foster ist. Er hat die Entwicklung bereits über Jahre hinweg mitgestaltet und vorangetrieben. Mit der Berufung Brian Fosters werden die Universität Hamburg und DESY ihre Kooperation, die sie soeben in PIER verfestigt haben, um eine wichtige Forschungs-Perspektive von internationalem Rang erweitern."

Die Humboldt-Professur ist der höchstdotierte internationale Preis für Forschung in Deutschland. Mit der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Auszeichnung sollen führende und im Ausland tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen zum Forschen an erfolgreiche Institute nach Deutschland gewonnen werden.

Er ist mit fünf Millionen Euro für experimentell und dreieinhalb Millionen Euro für theoretisch arbeitende Forscher dotiert. Die Preisträger wurden von deutschen Hochschulen nominiert und sollen langfristig in Deutschland forschen.

Die diesjährigen acht Preisträger werden von der Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung Cornelia Quennet-Thielen und Helmut Schwarz, dem Präsidenten der Humboldt-Stiftung, ausgezeichnet.

Quelle: Universität Hamburg
©Foto:Humboldt-Stiftung/Ausserhofer

Am 12. Mai 2011 verlieh die Alexander von Humboldt-Stiftung die Humboldt-Professuren in Berlin. Der britische Teilchenphysiker Prof. Brian Foster, einer der acht Preisträger, wird an das Forschungszentrum DESY und die Universität Hamburg kommen, die ihn auf eine Professur für Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt "Beschleuniger für höchste Energien" beruft.

Prof. Foster, der bisher die Teilchenphysik-Sparte an der Universität Oxford geleitet hat, wird bei DESY und an der Universität Hamburg die Zukunft der Teilchenbeschleuniger erforschen. Er wird zum einen die unter DESY-Federführung entwickelte supraleitende TESLA-Beschleunigertechnologie bis zu höchsten Beschleunigungsfeldern voranbringen. Außerdem wird Foster insbesondere die Entwicklung von neuartigen Beschleunigertechnologien forcieren und beispielsweise Plasmabeschleunigungstechniken auf ihre Eignung für die Teilchenphysik testen.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Auswertung der Teilchenphysikdaten, die an DESYs HERA-Beschleuniger genommen wurden. Foster wird die Kollisionsereignisse des Elektron-Proton-Beschleunigers mit Hinblick auf eine Verwendung der Erkenntnisse am LHC auswerten, dem weltgrößten Beschleuniger in Genf. All diese Arbeiten werden den von DESY und der Universität Hamburg gemeinsam durchgeführten Landesexzellenzcluster "Connecting Particles with the Cosmos" ideal ergänzen. Die Universität Hamburg wird außerdem am Fachbereich Physik eine zusätzliche Juniorprofessur für Beschleunigerphysik einrichten. DESY öffnet seine experimentellen Anlagen für diese Arbeiten und unterstützt die Forschungsaktivitäten erheblich durch seine eigene Expertise.

"Die gemeinsame Berufung von Brian Foster durch die Universität Hamburg und DESY ist die erste unter dem Dach von PIER, der strategischen "Partnership for Innovation, Education and Research" von Universität und Forschungszentrum", sagt Prof. Helmut Dosch, Vorsitzender des DESY-Direktoriums. "Diese Partnerschaft, die im Februar ins Leben gerufen wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, die Exzellenz von Hamburgs Forschung auf vier Forschungsfeldern auszubauen und dafür auch weltführende Wissenschaftler in die Hansestadt zu holen."

Hamburg Centre of Aviation Training

Ein riesiger Flugzeugabschnitt schippert durch Hamburgs Hafen zum neuen Zuhause – dem Hamburg Centre of Aviation Training (HCAT).

In der in Europa einmaligen Lernortkooperation von Luftfahrtindustrie, Hoch- und Berufsschule wird die 16,4 Meter lange Rumpfschiff von Airbus das Kabinenlabor bereichern. Studierenden dient das Original-A300-Bauteil vor allem der Demonstration von Frachtladesystemen.



©Foto: Jan Brandes/HCAT

Bei der Rumpfschiff handelt es sich um ein Original-A300-Bauteil. Das Bauteil wurde in einem Projekt von Airbus-Auszubildenden auf 16,40 Meter gekürzt, von den angehenden Airbus-Verfahrensmechanikern für Beschichtungstechnik neu lackiert und mit den Logos von Airbus und dem HCAT versehen.

Im Hamburg Centre of Aviation Training wird die Rumpfschiff im Labor für Kabinen und Kabinensysteme stehen. In dem Original-A300-Bauteil sollen Architektur, Funktionsweisen und Bauweisen im Unterflurbereich von Flugzeugen und speziell von Frachtladesystemen dargestellt werden. Dieser Laborbereich im HCAT wird außerdem durch vernetzte System-Testbereiche für die Sauerstoffversorgung, für die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung und für die Kühlung der Lebensmittel geprägt.

Zum Hamburg Centre of Aviation Training: Mit der ganzheitlichen, den gesamten Lebenszyklus ziviler Flugzeuge umfassender Strategie „Neues Fliegen“ hat das Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg den ersten Spitzenclusterwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gewonnen.

Das Hamburg Centre of Aviation Training (HCAT) ist ein innovatives Infrastrukturprojekt im zukunftsfähigen Konzept. Ein Ort, an dem Industrie, Hochschulen und die Staatliche Gewerbeschule für Fertigungs- und Flugzeugtechnik (G15) die bedarfsorientierte Qualifizierung vernetzen und die praxisorientierte Hochschullehre im Kompetenzschwerpunkt Kabine und Kabinensysteme möglich machen.



Das konzipierte HCAT ist ein Meilenstein in der Entwicklungsarbeit der Qualifizierungsoffensive. Hier hat sie die Partnerstruktur noch stärker gebündelt und strategisch fokussiert. Dadurch multiplizieren sich die Qualifizierungsaktivitäten der Teilnehmer noch effektiver. All das erhöht die Anziehungskraft des Luftfahrtclusters ungemein.

Am 26. Mai wurde das neue Hamburg Centre of Aviation Training (HCAT), Europas erste Lernortkooperation von Luftfahrtindustrie, Hochschule und Gewerbeschule, feierlich eröffnet.

Das HCAT gilt als Meilenstein der Qualifizierungsoffensive Luftfahrtindustrie, die an diesem Tag ihren 10. Geburtstag feiert, und als bauliches Symbol für die erfolgreiche Vernetzung von Industrie, Bildungsinstituten und Behörden am Luftfahrtstandort Hamburg.

Quelle:
Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg e.V.



Erlebnisregion *Bad Zwischenahn*

Bad Zwischenahn (plattdeutsch: Twüschenaahn) ist die größte Gemeinde im Landkreis Ammerland in Niedersachsen und liegt westlich von Oldenburg.

Die Gemeinde Bad Zwischenahn liegt im Südosten des Landkreises Ammerland, im Nordosten des Landkreises grenzt sie an die Nachbargemeinde Wiefelstede, im Süden an Edewecht, im Nordwesten an die Kreisstadt Westerstede und im Südosten an Oldenburg an.

Die Gemeinde setzt sich aus 19 Bauerschaften zusammen, und zwar:

Bad Zwischenahn mit den Verwaltungsbezirken I Ost, I West, II, Specken, Ekern (mit Burgfelde und Aschwege), Dänikhorst, Ohrwege (mit Ohrwegerfeld, Altenkamp und Querenstede),

Rostrup mit den Verwaltungsbezirken I (Gut Eyhausen und Hösjekamp), II (Deepenfurth), Elmendorf (mit Langebrügge und Wilbroksmoor), Helle (mit Dreibergen, Meyerhausen, Kreyenkamp, Hellermoor und ehemals: Altenkirchen), Aschhausen, Kayhausen, Kayhauserfeld, Petersfehn I / Bloh Süd, Petersfehn II, Wehnen / Bloh Nord und Ofen.



Erreichbar ist das Gemeindegebiet von Bad Zwischenahn über die Bundesautobahn A 28 (Europastraße E 22) von Oldenburg nach Emden oder per Bahn (InterCity-Züge der Linie 56 von Norddeich Mole über Bremen, Hannover, Magdeburg nach Leipzig, mit den Regional-Express-Zügen von Norddeich Mole–Hannover oder mit der Linie RS 3 der Regio-S-Bahn Bremen/Niedersachsen).

Die Gemeinde Bad Zwischenahn liegt im Gebiet der Nordoldenburgischen-Ostfriesischen Geest. Während in den Niederungen (Täler) feuchte Wiesen zu finden sind, wurden auf den sandigen Rücken Ackerflächen kultiviert. Auf diesen Rücken wurde bis zum Mittelalter vorwiegend Getreide angebaut.

Durch den Mono-Anbau kam es zur Verarmung von Nährstoffen. Um dem verarmten Boden wieder Nährstoffe zuzuführen, stach man im humusreichen Grünland der Täler sogenannte Plaggen aus und brachte sie, angereichert mit Tierexkrementen, als Plaggendünger auf den Ackerflächen aus. Hierdurch wurden die Geestrückenflächen zum plaggengedüngten Esch. Durch das Aufbringen dieser Düngemittel wurden im Laufe der Zeit die Eschflächen deutlich erhöht. Die Talböden sind oft überschwemmt, was auf den unterhalb der Ammerländer Geest befindlichen Ton zurückzuführen ist.

Südlich der Ammerländer Geest befindet sich die Leda-Jümme-Niederung. Diese Niederung besteht hauptsächlich aus Moor. Die zur Gemeinde Bad Zwischenahn gehörenden großen Moore Ekener Moor, Speckener Moor und Kayhauser Moor gehören als nördliche Ausläufer zum Vehnemoor. Durch das Vorhandensein von Moor konnte Bad Zwischenahn zum staatlich anerkannten Moorheilbad ausgebaut werden und auch durch den Abbau von Torf wirtschaftlich profitieren.



Leda-Jümme-Niederung

Zentrum der Gemeinde ist das Zwischenahner Meer, welches über einem weit in die Tiefe ragenden Salzstock liegt. Das Landschaftsbild wird geprägt durch die im gesamten Ammerland vorkommenden Baumschulen, die vor allem aufgrund des küstennahen Klimas (hohe Feuchtigkeit, milde Winter) in dieser Gegend hervorragende Voraussetzungen finden. Besonders Rhododendren, aus den regenreichen Gebieten des Himalaya kommende fleischblättrige Hartgehölze, finden hier die zur Aufzucht notwendige feuchte Luft.

Statt „Düwelswark“ pure Idylle

Inmitten des Ammerlandes gibt es eine Perle: das Zwischenahner Meer

10,3 Prozent des Gemeindegebietes sind von Wäldern und Gehölzen bedeckt (Stand: 1993). Als größtes zusammenhängendes Waldgebiet ist hier der Wold bei Bloh zu nennen. Er ist circa 250 ha groß und bietet mit dem Baggersee Woldsee einen im Sommer gern besuchten Badepark.



Etwa 35 Prozent des Gemeindegebietes werden als Weideland oder Wiese genutzt. Besonders die kultivierten Gebiete der ehemaligen Hochmoore zählen zu diesen Flächen.

Ackerland (inkl. Baumschulen und Gartenbaubetriebe) bildet zu etwa 23 Prozent die Gemeindefläche. Anders als im Mittelalter findet man heute auch in den trockengelegten Moorflächen Äcker. Hier kann man unterscheiden zwischen den historischen Eschäckern und den neuzeitlichen Mooräckern.

Der Legende nach soll der Teufel aus lauter Wut über den Kirchenbau in Oldenburg vor Urzeiten das Zwischenahner Meer quasi im Vorbeigehen geschaffen haben. Zum Glück! Denn heute bietet die „Perle des Ammerlandes“ – der drittgrößte Binnensee Niedersachsens – eine pure Idylle für Erholungssuchende zu allen Jahreszeiten.



Bei einem Spaziergang rund ums Zwischenahner Meer lassen sich die Schönheiten des Kur- und Erholungsortes im Nordwesten Niedersachsens besonders gut entdecken. Idyllische Wanderwege inmitten der Natur führen teils direkt am See entlang teils durch Wald und Wiesen. Über Brücken und Stege geht es auf zwölf Kilometern rund ums Meer. Cafés und Restaurants, Bänke und Picknickmöglichkeiten bieten nicht nur Gelegenheit zur Pause, sondern oft auch atemberaubende Ausblicke auf den See.

Im Ort führt der Kurpark direkt am Ufer entlang und geht in das Freilichtmuseum Ammerländer Bauernhaus über.



Das Museum feiert in diesem Jahr seinen hundertsten Geburtstag und erzählt immer noch spannende Geschichten aus der Ammerländer Vergangenheit. Während hier Geschichte wieder lebendig wird, erstrahlt der Kurpark ab April in seiner ganzen Blütenpracht und lädt zum Flanieren, Ausruhen oder Spielen ein.

Natürlich ist auch auf dem drittgrößten Binnensee Niedersachsens von April bis Oktober jede Menge los. Segler, Surfer und Hobbykapitäne in Tret- oder Elektrobooten bevölkern das „Düwelswark“. Zwischendurch ziehen immer wieder die großen Schiffe der Weissen Flotte ihre Runden über das Meer.

Bei ihren rund 70 Minuten langen Seefahrten kann man an drei Anlegern ein- oder aussteigen oder auch das Fahrrad mitnehmen.

In der Wintersaison herrscht auf dem See Winterruhe. Die Schiffe der Weissen Flotte verkehren nur noch an den Wochenenden einmal nachmittags und auch nur dann, wenn der See nicht zugefroren ist. Kommt dieses vor, bevölkern Schlittschuhläufer und Spaziergänger auf eigene Gefahr den See.



Bewegung in frischer Luft ist sowieso ein großes Thema in Bad Zwischenahn. Radfahren kann man nämlich im ganzen Ammerland besonders gut. Perfekte Beschreibungen und detailliertes Kartenmaterial

lassen die Routenplanung zum Kinderspiel werden. Die Wegweiser des rund 700 Kilometer langen Radverkehrssystems führen abseits des Autoverkehrs auf gut ausgebauten, landschaftlich reizvollen Strecken sicher von Ort zu Ort.

Nach aktiver Betätigung schmeckt die bodenständige und herzliche Küche des Ammerlandes besonders gut. Bad Zwischenahn ist überregional bekannt für seine urigen und erstklassigen Restaurants.



Der „Smootaai“ – wie der geräucherte Aal auf Plattdeutsch heißt – wird nach geschichtlicher Überlieferung seit mindestens 900 Jahren als Spezialität aus dem Zwischenahner Meer (526 Hektar großer See) geschätzt.

Graf Egilmar I. soll um 1108 einem Abt im Kloster Iburg regelmäßig 90 Bund Aale zukommen lassen haben. Durch den langen Weg, der damals zurückgelegt werden musste, wird angenommen, dass die Fische mittels Rauch haltbar gemacht wurden.

Wahrscheinlich ebenso alt wie das Räuchern ist das Ritual des Aalessens im Ammerland. In der Gaststätte „Speiker“ des Bad Zwischenahner Freilichtmuseums, einem ehemaligen Speicher im Fachwerkstil, und in vielen anderen gastronomischen Betrieben wird der Aal auf traditionelle Weise verzehrt. Die Spezialität wird mit Haut serviert, eigenhändig abgezogen und dann mit den Fingern gegessen.

Zur „Reinigung“ wird Korn aus Zinnlöffeln getrunken und auch über die Hände gegossen. Dazu gehört noch der plattdeutsche Trinkspruch „Ik seh di – Dat freit mi!“ der vom Kellner regelrecht zelebriert wird und zum Höhepunkt eines jeden Aalessens gehört.

Von rustikal bis elegant erstreckt sich die Bandbreite der Bad Zwischenahner Gastronomie, die für ihre Gastfreundschaft und die stilvolle Atmosphäre in reetgedeckten Bauernhäusern und alten Scheunen bekannt ist. Nahezu überall werden traditionelle Ammerländer Köstlichkeiten angeboten.

Dazu gehört auch der Knochenschinken, der nach überlieferter Art geräuchert wird. Ganze „Schinken-Himmel“ erstreckten sich früher im Winter über die Decke des Bauernhauses im Bad Zwischenahner Freilichtmuseum.



Monatelang hingen die gesalzenen Stücke im Rauch von Erlenholz und Buche. Dies und der spezielle Anschnitt machen den Ammerländer Schinken zu einer geschätzten Köstlichkeit.

Neben den traditionellen kulinarischen Besonderheiten finden Besucher in Bad Zwischenahn Restaurants aller Couleur. Internationale Küche, Bistros und Cafés mit selbstgebackenem Kuchen und typischem Ostfriesentee werden gerne besucht. Auch für Feinschmecker gibt es passende Lokalitäten. So haben beispielsweise viele Hotels ausgezeichnete Restaurants.

Auch Einkaufen macht in dem Kurort am Zwischenahner Meer besonders viel Spaß. Zahllose kleine Geschäfte und Boutiquen bieten Außergewöhnliches und Ausgefallenes – und das sogar an fast fünfzig Sonn- und Feiertagen im Jahr.

Gesellige Kneipen und Abendlokale, die Spielbank Bad Zwischenahn, unzählige Veranstaltungen und Feste runden das Angebot ab.

Neben diesen Highlights hat Bad Zwischenahn noch viel mehr zu bieten: einen Golfplatz, einen Segelflugplatz, das Freibad „Badepark“, ein Wellenbad mit Soleaussenbecken und Sauna, ein Wellnessdorf mit erstklassigen Anwendungen in schönem Ambiente, das Reha-Zentrum am Meer, eine Wandelhalle und ein Altes Kurhaus mit abwechslungsreichen Veranstaltungen, Ausstellungen und noch viel mehr.



Rund um die Perle des Ammerlandes gibt es Einiges zu erleben. Ein Besuch im „Park der Gärten“ ist nicht nur für Gartenliebhaber ein Gewinn. Auf rund 140.000 Quadratmetern präsentiert sich die „Gartenschau Bad Zwischenahn“ stets vom 1. Mai bis 3. Oktober als blühendes Paradies am Westufer des Zwischenahner Meeres.

Mehr als 43 Themengärten, von Gartenbaubetrieben der Region angelegt und gepflegt, bieten unzählige Anregungen und Ideen für den eigenen Garten oder einfach Platz für Mußestunden im Grünen.

Kinder dürfen hier ganz nach Lust und Laune die Natur entdecken oder sich mal so richtig austoben auf einem der schönen Spielplätze.

Nahe dem Kurpark war der homöopathische Arzt und der Begründer der „Biochemischen Heilweise“, der Therapie mit den sogenannten Schüßler-Salze, Wilhelm Heinrich Schüßler (1821–1898) zu Hause.

Der Teufel hat den Bad Zwischenahnern also einen großen Gefallen getan, genauso wie der Wels, der eines Tages aus den Wellen auftauchte und das Zwischenahner Meer weltweit in die Schlagzeilen brachte. Doch das ist eine andere Geschichte...



Bad Zwischenahner Touristik GmbH



Mit freundlicher Unterstützung der

**BAD
ZWISCHENAHNER
TOURISTIK
GMBH**

Unter den Eichen 18, 26160 Bad Zwischenahn
04403/61159 | www.bad-zwischenahn-touristik.de

Wilhelm Heinrich Schüßler

Schüßler studierte seit 1852 in Paris, Berlin sowie in Gießen Medizin. Am 1. März 1855 wurde er von der Gießener Universität ohne Abgabe einer Dissertation, ohne Leistungsnachweise und in Abwesenheit zum Doktor der Medizin promoviert.

Anschließend studierte er in Prag, wo er unter anderem Vorlesungen über die Homöopathie besuchte. Der Antrag auf die medizinische Staatsprüfung zur Erlangung der Berufserlaubnis als Arzt wurde 1855 abgelehnt, da Schüßler nicht nur keine ordentlichen Studienbelege, sondern auch kein Abitur besaß.

Daher holte er bis 1857 die Reifeprüfung in Prag nach und wurde daraufhin schließlich in Oldenburg zur Staatsprüfung zugelassen, bei der er jedoch aufgrund mangelhafter Leistungen durchfiel.

Schüßler startete daraufhin eine an den Stadtrat von Oldenburg gerichtete Unterschriftensammlung unter den Bürgern der Stadt, mit der Bitte, ihm die Berufserlaubnis zu erteilen.

Er erhielt sie schließlich am 2. Januar 1858, auch deshalb, weil Schüßler versicherte, sich ausschließlich homöopathisch zu betätigen. Im Jahr 1861 trat er dem Deutschen Zentralverein Homöopathischer Ärzte bei.

Nachdem er zunächst 15 Jahre lang als homöopathischer Arzt praktiziert hatte, entwickelte er eine Therapie, bei der Krankheiten mit verschiedenen „potenzierten“, also homöopathisch zubereiteten, Salzen behandelt werden, deren Mangel nach Schüßler die entsprechende Krankheit verursachen sollten.

Im Jahr 1873 veröffentlichte er seine Theorien erstmalig in der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung, dem Zentralorgan der deutschspra-



chigen Ärzteschaft homöopathischer Ausrichtung, und stieß damit auf viel Skepsis und Kritik unter den Homöopathen.

1876 verließ er den Homöopathischen Zentralverein wieder und begründete dies damit, dass die dort „tonangebenden Herren meine Therapie nicht als eine homöopathische anerkennen wollen.“

1878 schrieb er in seinem zentralen Werk „Eine Abgekürzte Therapie“: „Ich habe alles, durch Theorie und Praxis über die Molekularwirkung der genannten 12 Salze von mir ermittelte in ein System gebracht, und meiner Heilmethode

den Namen ‚Biochemie‘ gegeben. Die Biochemie ist mit der Homöopathie nicht identisch.“ Und darin weiter: „Wer von kleinen Gaben hört, denkt gewöhnlich sofort an Homöopathie. Mein Heilverfahren ist aber kein homöopathisches, denn es gründet sich nicht auf das Ähnlichkeitsprinzip, sondern auf die physiologisch-biochemischen Vorgänge, welche sich im menschlichen Organismus vollziehen.“

Die von Schüßler erfundene „Biochemie“ als Therapieverfahren ist nicht zu verwechseln mit der naturwissenschaftlichen Disziplin Biochemie. Die Thesen Schüßlers widersprechen allgemein als gültig angesehenen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Funktionsweise von Organismen und die Entstehung von Krankheiten (Pathologie). Trotzdem ist die Verwendung von Schüßler-Salzen insbesondere im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Südtirol) unter Alternativmedizin-Anhängern verbreitet.

1932 wurde auf dem Gelände des damaligen Stammsitzes des Madaus-Werks auf der Radebeuler Gartenstraße aus Anlass des Bundeskongresses des Biochemischen Bundes Deutschlands ein Schüßler-Denkmal eingeweiht, das später einer Betriebserweiterung weichen musste und von der Familie daher im unterhalb gelegenen Park auf dem nach Emil Nackes Tod erworbenen Weingut Johannisberg in Zitzschewig wiederaufgestellt wurde. Nach der Enteignung des Firmengeländes 1945 war die Schüßler-Büste in dem Teich des damaligen Madaus-Parks versenkt worden. 2007 wurde sie wiederentdeckt und zu großen Teilen ausgegraben.

Von Ofaschlupfern und edlen Tropfen

Seit 26 Jahren verwandelt sich der Hamburger Rathausmarkt für ein paar Tage im Jahr in ein schwäbisches Dorf. Badische und württembergische Weine, kulinarische Köstlichkeiten sowie Akkordeon-, Gitarren- und Pianomusik lassen die Gäste auf dem Stuttgarter Weindorf in Hamburg in die Lebensart des Ländles eintauchen.

Von Donnerstag, 21. Juli, bis Samstag, 06. August, können die Besucher von 11 bis 24 Uhr schwäbische Spezialitäten genießen. Dabei sind den Geschmäckern keine Grenzen gesetzt: Herzhafte saure Kutteln, deftige Kässpätzle oder süße Nonnenfürzle lassen die Herzen höher schlagen. Wer dazu gern traditionelle Musik hört, setzt sich einfach in eine der Lauben, in denen live musiziert und gesungen wird.

Vor dem Vergnügen bauen jährlich zahlreiche Zimmermänner über mehrere Tage die Lauben auf.



STUTTGARTER WEINDORF *zu Gast in* HAMBURG



Echte Weinkenner treffen auf Neulinge: Viele Liebhaber des Rebensaftes schätzen das Weindorf als Treffpunkt in geselliger Runde.

Das gesamte Angebot ist mit rund 300 Weinen unglaublich vielfältig. Die zwölf Wengerter (Winzer) auf dem Fest helfen gern, die persönliche Lieblingstraube ausfindig zu machen, und stehen mit Rat und Tat sowie nützlichen Informationen rund um das edle Getränk zur Seite. Ob beruflich oder privat – für größere Gruppen sollte am besten ein Tisch in einer Laube reserviert werden.



Markus Schreiber (Leiter Bezirksamt Mitte), Guenther Oettinger (EU-Energiekommissar) mit Freundin Friederike Beyec, Carsten Lüdemann (Staatsrat a.D.)

Deutscher Wein, besonders der Riesling, ist so gut wie nie zuvor. Das wissen auch Prominente und genießen die schwäbische Atmosphäre auf dem Rathausmarkt: 2010 war Günther Oettinger, Brüsseler EU-Kommissar für Energie, zu Besuch auf dem Weindorf.

Wein aus Deutschland ist nicht nur gut, sondern auch ein beliebtes Hobby. So nimmt die Zahl der Freizeitwinzer stetig zu. Auch die Hamburger kommen immer mehr auf den Geschmack, Weinbars sprießen aus dem Boden. Und es gibt einen berühmten Weinberg am Stintfang oberhalb der Sankt Pauli-Landungsbrücken, an dem mittlerweile 100 Reben wachsen.

Die Pflanzen gehören seit Jahren der Hansestadt und sind ein Geschenk der Stuttgarter Winzer zum

10. Jubiläum des Weindorfes.

Ausschließlich zu festlichen Anlässen wird eine der raren Flaschen des „Hamburger Stintfang Cuvée“ überreicht.



Fritz Mutter (Vereinsvorsitzender Pro Stuttgart) und Markus Schreiber (Leiter Bezirksamt Mitte)

„Es ist toll zu sehen, wie beliebt das Stuttgarter Weindorf in Hamburg auch nach 25 Jahren ist. Das Fest ist zu einem festen Bestandteil der Hamburger Kulturszene geworden“, freuen sich Fritz Mutter, Vereinsvorstand von Pro Stuttgart e. V., dem Veranstalter des Stuttgarter Weindorfes, und Axel Grau, Geschäftsführer von Pro Stuttgart.

„Speisekarte“ auf dem Stuttgarter Weinfest



Vergößer' den Genuss!

Genießen Sie ein erfrischendes
Teinacher Mineralwasser
auf dem Stuttgarter Weindorf
zu Gast in Hamburg

Teinacher
Gourmet
MEDIUM



Teinacher

Ausgezeichnet. Von der Natur.

www.ausgezeichnet-geniessen.de



Queen Mary 2 Day

Für die Hanseaten eine Tradition

Drei Mal so lang wie das Hamburger Rathaus, fast so hoch wie der Michel und im Luxus (eine Suite mit Butler gibt es ab rund 40.000 Euro pro Tag) nahezu unübertrefflich: Die Queen Mary 2 ist eines der größten und imposantesten Kreuzfahrtschiffe der Welt! Als einziger Ocean-Liner schlägt sie regelmäßig die Brücke über den Atlantik – mit Routenstop in Hamburg.

Für die Hanseaten ist der "QM2 Day" schon eine echte Tradition – am 05. und 13. August 2011 haben Schaulustige und Nicht-Passagiere die Gelegenheit die Ozeankönigin in der HafenCity ausgiebig bestaunen.

Der Bau des stolzen Luxus Liners ist für viele die Verwirklichung eines Kreuzfahrttraums – und kostete um die 800 Millionen Dollar!

Das Schiff wiegt stolze 151.400 Tonnen, ist ca. 345 Meter lang, ca. 72 Meter hoch

(vom Kiel bis zum Schornstein), hat einen Tiefgang von ca. 9,76 Metern, ist ca. 41 Meter breit (am Brückennock 45 Meter) und kann bis zu ca. 55,5 Kilometer pro Stunde zurücklegen, wozu 157 000 PS beitragen.

Es sind aber nicht nur die technischen Daten, die beeindruckend sind: Mit der neuen, mit einem klassischen schwarzen Rumpf versehenen QM 2 erlebt die gute alte Kreuzfahrttradition der Ozeanliner ihre Auferstehung – und das "very british" und mit modernster Ausstattung!

Den 2.620 Passagieren wird auf 15 Decks aller erdenklicher Luxus geboten. Geschwungene Treppen, große kuppelförmige Räume, ein riesiger Ballsaal, ein 360-Grad Promenadendeck, hochmoderne Fitnesseinrichtungen, ein Thalasso-Therapie-Pool mit Sprudelbädern und Wasserfällen und das weltweite Planetarium an Bord eines Schiffes machen die QM2 zu einem Schiff der Superlative. Die Besatzung zählt rund 1.250 Mitglieder. Die Inneneinrichtung wird im Art déco-Stil der 20er gestaltet. Über 5.000 Kunstwerke international berühmter Künstler, davon allein 300 für diesen Zweck angefertigte Originale und gut 4.000 limitierte Drucke zieren die Queen Mary 2.

Quelle: Hamburg-Tourismus

British Flair

Aus British Day wird British Flair

Mit einem neuen Namen und einem neuen Eigentümer sieht der sehr beliebte British Day der Zukunft entgegen.

British Flair heißt das von Home Et Garden event GmbH veranstaltete „Lifestyle Event“, das am 06. und 07. August 2011 auf dem Gelände des Hamburger Polo Clubs in der Jenischstrasse 26 in 22609 Hamburg-Klein-Flottbek stattfinden wird.



Im Wesentlichen unverändert bleibt die Gestaltung des Events: Die beliebten Aktivitäten, das Open Air Proms Concert, die Spenden für Kinderprojekte, das britische Flair, alles bleibt bestehen.

Weitere Informationen unter:
www.britishday.com

Dextro Energy Triathlon ITU World Championship

Der Hamburger Triathlon für Profis und Jedermann



Am 16. und 17. Juli 2011 findet in der Hansestadt Hamburg zum zehnten Mal der weltgrößte Triathlon statt.

Bereits seit zwei Jahren zählt die Veranstaltung zur Dextro Energy Triathlon ITU World Championship Series. Damit hat sie nach 2007 nicht nur erneut WM-Status, sondern wird in einem Atemzug mit sieben weiteren namhaften Austragungsstätten weltweit genannt. In der neuen Serie kämpfen die weltbesten Triathleten über die Olympische Distanz um wichtige WM-Punkte, bis im Grand Final die Weltmeisterin und der Weltmeister gekürt werden. So ist garantiert, dass auch in Hamburg die Stars der Szene zu sehen sein werden.

Für die Jedermann-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer bleiben das bewährte Konzept und die einzigartige, auf die Hamburger Innenstadt konzentrierte Streckenführung unverändert: Schwimmen in der Alster, Radfahren entlang der Elbchaussee und Laufen an der Alster – und der spektakuläre Zieleinlauf auf dem Hamburger Rathausmarkt.



Ausführliche Informationen unter: www.hamburg-triathlon.org

DOCKVILLE - FESTIVAL

Das 5. Open Air Festival „Dockville“ verbindet Musik und Kunst miteinander. „Es werden die Sparten Musik und Kunst gleichwertig nebeneinander gestellt und der Besucher wird dazu angeregt, sich mit den vielfältigen Spielweisen kreativer Ausdrucksformen auseinanderzusetzen.“

Die Kunst auf dem Dockville ist nicht lediglich Verschönerung der Fläche, sondern ebenso wertvoller Bestandteil wie die Musik“, so die Veranstalter.



Wann und wo:
12. bis 14. August 2011
auf der Elbinsel in
21107 Hamburg Wilhelmsburg,
Reiherstieg-Hauptdeich (Alte Schleuse)

Ausführliche Informationen unter:
<http://msdockville.de>



Europas größtes Radrennen

Zum ersten Mal im Jahr 1996 als HEW-Cyclassics ausgetragen, ist das Hamburger Radrennen für Profis und Jedermann im nunmehr 16ten Jahr ein echter Klassiker. Beim mittlerweile einzigen Profi-Radrennen der höchsten Kategorie UCI World Tour in Deutschland gehen am 21. August 2011 die 18 besten Radteams der Welt an den Start.

Zudem kann der Veranstalter Einladungen (Wild Cards) an Teams der zweiten Kategorie vergeben, wenn diese sich in das Biologische Passport-Programm des Radsport Weltverbandes UCI integrieren, das für die ProTeams ohnehin verpflichtend ist.

Vor den Profis fahren bis zu 22.000 Hobby-sportler beim Jedermannrennen durch das

Stadtzentrum und die Metropolregion Hamburg.

Gut 800.000 begeisterte Zuschauer begleiten das Rennen entlang der komplett für den öffentlichen Verkehr gesperrten Strecke.

Zudem sorgt ein attraktives Messe- und Rahmenprogramm auf dem Hamburger Jungfernstieg und Rathausmarkt mit Information und Unterhaltung für eine attraktive und breite Ansprache von Jung und Alt.



Weitere Informationen unter:
www.vattenfall-cyclassics.de

SOMMERDOM



Vom 29. Juli bis zum 28. August 2011 öffnet das größte Volksfest des Nordens wieder seine Pforten.

Nomen est omen: Die Volksfeste heißen heute noch nach dem ursprünglichen Standort „DOM“. Zum Winterdom (Dommarkt) kam 1947 noch der Sommerdom (Hummelfest) hinzu und seit 1948 wird der Frühlingsdom (Frühlingsfest) auf dem Heiligengeistfeld abgehalten.

Attraktionen für jung und alt, regionale Spezialitäten und Sonderangebote bei vielen Fahrgeschäften laden die ganze Familie zu einem Besuch ein.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag
von 15 Uhr bis 23 Uhr

Freitag und Sonnabend
von 15 Uhr bis 24 Uhr

Sonntag von 14 Uhr bis 23 Uhr

Weitere Informationen unter:
www.hamburgerdom.de



Christopher Street Day

"Trau Dich! Zeig Dich! Out ist in." - unter diesem Motto steht in diesem Jahr der Hamburger Christopher Street Day (CSD).

Mit dem Motto sollen sowohl jüngere als auch ältere Homo-, Bi- und Transsexuelle angesprochen und dazu motiviert werden, sich zu ihrer sexuellen Identität zu bekennen. Feierlicher CSD-Auftakt bildet am 30. Juli die Pride Night, die mit einer Gala und einer anschließenden Party die Pride Week einläutet.

Das Pride House an der Alster öffnet vom 31. Juli bis zum 04. August seine Türen und bietet in gewohnter Weise eine Vielzahl unterschiedlichster Veranstaltungen.



Vom 05. bis 07. August wird an Jungfernstieg und Ballindamm gefeiert: Das CSD-Straßenfest lädt mit Infoständen aus der Community, einem bunten Bühnenprogramm, Musikinseln und Gastroständen zum informieren, feiern und flirten ein.

Am 06. August um 12 Uhr startet die Parade in der Langen Reihe und am Samstagabend findet die CSD-Abschlussparty im Edelkaffee statt.

Weitere Informationen unter: www.csd-hamburg.com



Kunst, Kultur & Kulinarisches - so lautet das Motto für das Duckstein Festival in der Hamburger Innenstadt. Die Fläche zwischen Fleethof, Hotel Steigenberger, Bleichenfleet und Stadthausbrücke verwandelt sich auch in diesem Jahr in einen Platz voller Emotionen und Begegnungen. Comedy, Luft-Artistik, Musik und internationales Straßen-theater - Interessantes, Ungewöhnliches und Schräges erwartet die Besucher des Festivals.

Wann und wo: 22. bis 31. Juli 2011, Fläche zwischen Fleethof, Hotel Steigenberger, Bleichenfleet und Stadthausbrücke.

Mehr Informationen unter:
www.ducksteinfestival.de



Hossa, das Festival der Liebe kommt zurück auf den Kiez!

Da tanzen sie wieder, die Schlagerfans, und genießen den einzigen Tag des Jahres, an dem die ganze Welt nach Plastikblumen duftet.

Wann und wo: 01. und 02. Juli 2011 auf dem Heiligengeistfeld / St. Pauli



Französische Woche an der Elbe

Savoir vivre au port d'Hambourg

Die Partnerschaft zwischen den Hafenstädten Marseille und Hamburg schaut nunmehr auf eine Geschichte von 51 Jahren zurück. In diesem Jahr wird die würdige Fortsetzung derer - getreu dem „SAVOIR VIVRE AU PORT D'HAMBOURG“ auf der Elbmeile Hamburg begangen, von St. Pauli Fischmarkt bis zum Museumshafen in Övelgönne. Hierzu haben eine Reihe prominenter Mitgliedsunternehmen ein individuelles Programm ausgearbeitet. Vom 11. bis 18.07.2011 erwartet Sie „die Elbmeile Hamburg“ mit attraktiven Aktivitäten vielen Angeboten.

MichelBlick

Impressum

Herausgeber und Verlag
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.
Neanderstraße 21, 20459 Hamburg
Telefon: 040- 25 49 75 30
Off/Redaktion: Jutta Wiegert
Layout: Günter Iichmann
Anzeigen und Vertrieb:
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.
Leser- und Abonnenten-Service:
eMail: info@michelblick.de

Kostenlose Verteilung an:
Tourismuszentren, Theater, Museen, Galerien, Universitätsbibliotheken, Behörden, Wirtschaftsverbände, Handels- und Handwerkskammer, diplomatische und konsularische Vertretungen, Landesvertretung Hamburg in Berlin, Hotels, Anwaltskanzleien, Notariate, Restaurants, Wellness- und Fitnesscenter, Krankenhäuser, Werbeträger und Privatpersonen in Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen

Das Journal und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieses Journals darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronischen Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.



Messeplatz 1, 20537 Hamburg
040 - 3569-0
www.hamburg-messe.de
info@hamburg-messe.de

30.07. - 01.08.2011, early bird, Hamburger Lifestylemesse

Foto & Copy Service

Passbilder
Fotokopien
Digitalbilder
Digitaldruck
Flyer
Hochzeitsfotos
Bildbearbeitung

Große Bergstr. 185
22767 Hamburg

Tel.: 040-32871656
Fax: 040-38011984

Mo-Fr: 10:00 bis 18:30
Sa: 10:00 bis 14:30

email: fotocopy@hotmail.de

LIFE *Style*

Hanseatischer Charme

Die Hansestadt Hamburg ist nicht nur wegen touristischer Attraktionen wie den Landungsbrücken, der Alster, dem „Michel“, Hagenbeck's Tierpark oder dem Miniatur Wunderland bei Besuchern aus aller Welt beliebt. Hamburg ist auch ein bedeutender Standort der Wirtschaft, die Stadt des Spitzensports, der kulturellen Highlights und einer der beliebtesten Shopping-Metropolen Europas. Hamburg ist eine spannende, wunderschöne, sinnliche und einladende Stadt. Hamburg bietet einfach für jeden Geschmack etwas.

Stürzen Sie sich ins Getümmel und stöbern Sie in edlen Boutiquen, Warenhäusern und Einkaufspassagen nach hochkarätigen Designerlabels und den top-aktuellen Abend-Kollektionen und Accessoires für Damen und Herren. Edles und Ausgefallenes, Klassisches und Elegantes, Raffiniertes oder luxuriöser Glanz und Glamour? Lassen Sie sich inspirieren, entdecken Sie die Diva in sich oder den Gentleman. Setzen Sie sich in Szene, erobern Sie das Tanzparkett stilsicher im neuen Look.

Schlemmen Sie in Sterneküchen oder Trendlokalen. Gönnen Sie sich eine Nacht in einem Luxushotel, genießen Sie ein Beauty-Department oder lassen Sie sich in einer luxuriösen Spa-Erlebnis-Welt verwöhnen.



13. Hamburger Schlemmer Sommer

Bis zum 15. August 2011 bittet Hamburgs Gastronomie zu Tisch und bietet jedes Menü zum Preis von 59,00 Euro für zwei Personen an.

Die Hamburger Top-Gastronomen laden Sie zum 13. Mal zum Schlemmer Sommer ein.

Jedes der über 90 teilnehmenden Restaurants bietet sein besonderes Menü zu einem attraktiven Preis – lernen Sie hochwertige und kreative Kochkunst für Genießer kennen. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei – die Auswahl reicht von der klassisch-internationalen Küche über französische und italienische Kochkunst bis zu euro-asiatischen Spezialitäten.

Genießen Sie einen kulinarischen Streifzug durch die Vielfalt der Hamburger Gastronomie und lassen Sie sich bei einem schönen Essen zu zweit verwöhnen.

Bitte reservieren Sie im Restaurant telefonisch Ihren Tisch. Im Internet direkt online über www.hamburgkulinairisch.de.



Was Sie über den Schlemmer Sommer wissen sollten

Wie bekomme ich ein Schlemmer Sommer Menü?

Das Menü erhalten Sie in den teilnehmenden Restaurants nur auf Vorbestellung. Sie können telefonisch einen Tisch vorbestellen oder bei vielen Restaurants im Internet online reservieren. Bitte weisen Sie immer auf den Schlemmer

Sommer hin, damit Sie in den Genuss des besonderen Angebotes kommen.

Wann wird das Schlemmer Sommer Menü serviert?

Vom 15. Juni bis 15. August servieren die teilnehmenden Restaurants ihr spezielles Menü. Die Servicezeiten variieren je nach Restaurant. Achten Sie bitte auf die Besonderheiten, die unter dem Menü stehen. Beispielsweise "Sonntags geschlossen".

Was kostet ein Schlemmer Sommer Menü?

Jedes Menü im Schlemmer Sommer kostet 59,00 Euro für zwei Personen. Wenn Sie mehr als zwei Personen oder eine ungerade Gästezahl sind, fragen Sie bitte bei der Reservierung nach dem Preis.

Wo kann ich online einen Tisch reservieren?

Im Internet können Sie auf www.hamburgkulinairisch.de direkt einen Tisch für zwei oder auch für mehrere Personen reservieren. Restaurants, die diese online-Reservierung ermöglichen, sind besonders gekennzeichnet.

Gibt es einen Geschenkgutschein?

Es gibt keinen allgemeinen Gutschein, der in jedem Restaurant eingelöst werden kann. Sie erhalten aber auf Nachfrage in jedem Restaurant einen individuellen Gutschein, den Sie verschenken können.



THE SUITEST WAY TO STAY

Adina apartment hotels

Die Adina Apartment Hotels sind eine Tochter der renommierten, in Australien ansässigen Toga Hospitality Group.

Im Dezember 2007 eröffnete die Gruppe das erste Haus in Deutschland – das Adina Berlin Checkpoint Charlie an der Krausenstraße.

Seither sind bereits vier weitere Häuser der erfolgreichen Gruppe an den Start gegangen: das Adina Frankfurt Neue Oper, zwei weitere Adinas in Berlin am Hauptbahnhof und am Hackeschen Markt und, im Dezember 2010, das Adina Hamburg Michel.

Die Adina Apartment Hotels bieten Wohnen nach Wunsch: Ob eine Nacht, eine Woche oder eben länger – die behaglichen, voll ausgestatteten Studios und Apartments sind für Urlauber wie für Businessgäste gleichermaßen beliebt. Anders als bei vielen anderen Apartmenthotels sind diese auch schon für nur eine Nacht buchbar.

Ruhig, und dennoch sehr zentral liegt das Adina Apartment Hotel Hamburg Michel, unter der Leitung von Direktorin Kathrin Wirth-Ueberschär, inmitten der Wallhöfe in der Hamburger Neustadt.

Sehenswürdigkeiten wie der Hafen, die Oper, die berühmte Reeperbahn und das Shopping-Paradies Große Bleichen sind vom Hotel aus zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schnell erreichbar.

Die Einrichtung der 128 voll ausgestatteten Studios und Apartments ist ein gelungener Mix aus urbanem Design, Funktionalität, Großzügigkeit und Behaglichkeit. Gewürzt wird das Ganze mit geschmackvoller Aboriginal-Kunst, die die australische Herkunft der Adina Hotels widerspiegelt und einen Hauch von Traumzeit im Haus verströmt.



Die großzügigen Studios und Apartments sind in warmen Farben gehalten und mit Küchenette oder Küche, Flat-screen-TV, WLAN, Safe und iPod Docking-Station sowie einem komfortablen Bad mit Dusche/Wanne, WC und Fön, ausgestattet.

Anzeige

In den Apartments gibt es zudem Waschmaschine und Trockner. Zu den Services des Hauses gehören zudem die rund um die Uhr besetzte Rezeption, das Alto Bar Restaurant, der Zimmerservice und ein Wellness-Bereich mit Sauna, Pool, Whirlpool und modernem Fitness-Studio.

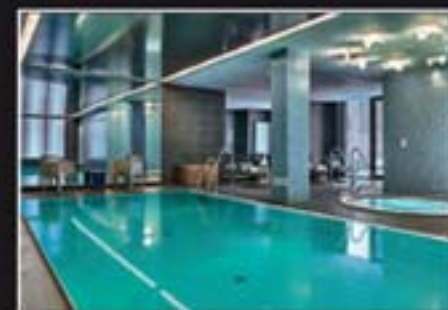
Besonders angenehm für Langzeit-Gäste und Geschäftsreisende ist der praktische „Kühlschrank-Service“. Wer also den Kühlschrank nach den eigenen Wünschen bestückt haben möchte, aber keine Zeit zum Einkaufen hat, gibt einfach den Einkaufszettel an der Rezeption ab.

Auch kulinarisch ist das Hamburger Adina einen Besuch wert. Das stilvolle und doch entspannte Alto Bar Restaurant erwartet seine Gäste morgens mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet und abends mit kleinen und großen Klassikern aus Hamburg, Australien und der Welt. Passend dazu gibt eine tolle Wein-Auswahl aus Deutschland und Down Under sowie spritzige Cocktails von der Bar.

Für Meetings und Tagungen gibt es einen Konferenz-Bereich mit drei Räumen und einer Tagungs-Lobby. Alle Räume verfügen über Tageslicht, modernste Technik und professionellen Veranstaltungsservice.

Vom Konferenzbereich und der Lobby aus hat man Zugang zum begrünten Innenhof, der im Sommer zum Beispiel für ein lockeres Barbecue genutzt werden kann – die australische Art, Pause zu machen.

Adina Apartment Hotel Hamburg Michel



Weitere Infos und Buchung unter www.adina.eu oder www.adina.de.com.

Anzeige



Europäisches Jahr der



Die Europäische Union ruft seit 1983 „Europäische Jahre“ aus, denen sie jeweils ein sozio-kulturelles Thema zuordnet. Während eines Europäischen Jahres findet, auf europäischer und nationaler Ebene, eine themenbezogene Öffentlichkeitsarbeit statt, die die Bevölkerung sowie die Regierungen der EU-Mitgliedstaaten auf das gewählte Thema aufmerksam machen sollen. Das Jahr 2011 wurde zum Europäischen Jahr des Freiwilligen Engagements gewählt.

Auch wir, der Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V., engagieren uns. Deshalb starten wir die

A · K · T · I · O · N
„WIR BRAUCHEN DICH“



Freiwilligentätigkeit 2011

Angesprochen werden alle bildenden Künstler aus Hamburg und seinen Anrainer-Bundesländern, die bis zum 15. Dezember 2011 nach ihrer persönlichen Vorstellung zum vorgegebenen Thema RUND UM DIE ELBE ein Kunstwerk (Aquarell, Acrylbild, Collage, Grafik, Holzschnitt, Lithografie, Ölbild oder Zeichnung) mit den Maßen ab 40 x 50 cm realisieren und einreichen an die Redaktion unseres Journals Michel Blick.

Teilnahmebedingungen erhalten Sie unter:

www.michelblick.de oder www.galerie-kam.de

sowie in unserer Geschäftsstelle in der Neanderstrasse 21, 20459 Hamburg

Von allen Einsendungen werden circa 100 Kunstwerke für eine Ausstellung, die im Hamburger Rathaus stattfindet, von einem Jurygremium ausgewählt. Der Gewinner des Wettbewerbs erhält eine Einzelausstellung in der Galerie Kunststätte am Michel, die ebenfalls unter dem Dachverband des Kulturaustausch Hamburg-Übersee geführt wird.

Alle Künstler werden anlässlich der Vernissage mit einem offiziellen Akt geehrt und erhalten eine Urkunde.

Die Besucher der Ausstellung können nicht nur per Stimmzettel ihren Favoriten wählen sondern auch die Kunstwerke käuflich erwerben. Aus dem Erlös dieser Aktion werden dem THW, Landesverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein dringend benötigte Gebrauchsgegenstände zur Verfügung gestellt.

Machen Sie mit!

Der Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V. mit Sitz in der Neanderstrasse 21, 20459 Hamburg, wurde 1999 in Hamburg gegründet und ist seit 2002 als gemeinnütziger Kunstverein anerkannt.

Vereinsregister Hamburg 17576

Unter seinem Dach wird die Galerie Kunststätte am Michel, eine der wenigen in Europa, die eine große stilistische und motivische Variationsbreite zeitgenössischer Kunstwerke von internationalen Malern und Bildhauern aus Lateinamerika vorweisen kann, ein Verlag, der bibliophile Kunstbände und Kataloge sowie das Journal Michel Blick herausgibt, geführt.

Darüber hinaus organisiert der Verein zur Förderung des Gemeinwesens und der lokalen Ökonomie im Hamburger Bezirk Neustadt auch Veranstaltungen zu Gunsten gemeinnütziger Organisationen, wie z.B. Kinderhospiz Sternenbrücke, SOS Kinderdorf, Unicef, Deutsches Kinderhilfswerk, Rotes Kreuz, Leuchtfeuer

Das Ohnsorg Theater zieht um

Das Ohnsorg-Theater in Hamburg, Große Bleichen, ist ein Theater, das die Anerkennung und Wissen der niederdeutschen Sprache („Plattdeutsch“) durch Aufführungen von Theaterstücken auf Niederdeutsch fördert.

Neben Stücken, die ursprünglich in niederdeutsch verfasst sind, werden auch niederdeutsche Übersetzungen aus dem Hochdeutschen und anderen Sprachen gespielt. Die dem Niederdeutschen eng verwandten Sprachen (etwa norwegisch, niederländisch oder englisch) können in diesen Übersetzungen ihren originalen Charakter (Sprachtempo, Tonfall, sprachliche Wendungen usw.) oftmals stärker bewahren als bei Übersetzungen ins Hochdeutsche.

Das Ohnsorg-Theater wurde 1902 durch Dr. Richard Ohnsorg (1876–1947) als niederdeutsche Bühne unter dem Namen „Dramatische Gesellschaft Hamburg“ gegründet. Es wurde 1906 in „Gesellschaft für dramatische Kunst“ und 1920 in „Niederdeutsche Bühne Hamburg e. V.“ umbenannt. Nachdem man zuvor auf wechselnden Bühnen und in beengten Verhältnissen spielen musste, stieg im Nationalsozialismus das Verständnis für das Anliegen der Förderung niederdeutscher Kultur und 1936 konnte das Theater das ehemalige Kleine Lustspielhaus in den Großen Bleichen beziehen. 1946 erhielt die Bühne den Namen Richard-Ohnsorg-Theater. Heute ist das Ohnsorg-Theater eine GmbH, Eigentümerin ist die Freie und Hansestadt Hamburg. Das Theater wird zur Zeit mit rund 1,6 Millionen pro Spielzeit subventioniert.

Seit 1954 werden Aufführungen des Ohnsorg-Theaters im deutschen Fernsehen gesendet. Um auch außerhalb des niederdeutschen Sprachraums verstanden zu werden, wird bei den Fernsehaufzeichnungen jedoch kein reines Niederdeutsch gesprochen, sondern eine stark norddeutsch eingefärbte Form des Hochdeutschen, genannt „Missingsch“.



Die erste Fernsehsendung erfolgte live am 13. März 1954 mit dem Stück Seine Majestät Gustav Krause aus dem Bunker des NWDR am Heiligengeistfeld. Später fanden die Aufzeichnungen direkt im Theater statt. Viele davon sind mittlerweile auch auf Video und DVD erschienen.

Insbesondere durch die Fernsehaustrahlungen in den 1960er- und 1970er-Jahren wurde das damalige Ensemble, u. a. mit Heidi Kabel, Henry Vahl, Otto Lüthje, Ernst Grabbe, Hilde Sicks, Werner Riepel, Karl-Heinz Kreienbaum, Heidi Mahler, Erna Raupach-Petersen, Edgar Bessen, Heinz Lanker, Jochen Schenck, Christa Wehling, Gisela Wessel oder Jürgen Pooch, bundesweit bekannt und die Akteure fanden auch Rollen in Kinofilmen und Fernsehspielen.



Bereits einige Jahre vor der ersten Fernsehübertragung kam das Ensemble zum Hörfunk und trat von da an in unzähligen, zu meist mundartlichen Hörspielen der unterschiedlichsten Genres auf. Erst nach dem Erfolg der plattdeutschen Theaterstücke begannen dann die Sender der ARD auch bayerische Theaterstücke (Komödiensattel) und Stücke aus dem Millowitsch-Theater (Köln) zu senden, die allerdings ebenfalls verhochdeutsch wurden. Vor allem in den 60er Jahren wurden zahlreiche Übertragungen zu regelrechten Straßenfestern.



In einer Sondersendung zur ARD-Fernsehlottorie traten 1968 Heidi Kabel und Willy Millowitsch zusammen in dem Theaterstück

Die Kartenlegerin auf, mit einer kurzen Gastrolle des Sängers und Schauspielers Freddy Quinn.

Nach Richard Ohnsorgs Tod waren unter anderem Hans Mahler, Günther Siegmund und Konrad Hansen lange Zeit Intendanten des Theaters. Heute ist es Christian Seeler.

1996 drehte der NDR eine Familien-Fernsehserie unter dem Titel „Die Ohnsorgs“, an der die damaligen Schauspieler des Theaters teilnahmen.

Im Juni 2008 teilte das Theater mit, seinen Standort in das Bieberhaus am Hauptbahnhof zu verlegen. Von dem Ausbau verspricht sich Intendant Christian Seeler modernste Technik und eine zusätzliche Studiobühne. Die Kapazität soll sich um ca. 50 Plätze erhöhen.

Im August 2011 bezieht das Ohnsorg-Theater sein neues Domizil im Bieberhaus am Hauptbahnhof. Sehr gute Erreichbarkeit, bessere Platzverhältnisse, eine erstklassige technische Ausstattung und die zusätzliche Studiobühne eröffnen der niederdeutschen Bühne hervorragende Perspektiven.

Da der Mietvertrag des Theaters in den Großen Bleichen spätestens im Sommer 2015 ausläuft und zu tragbaren wirtschaftlichen Konditionen nicht verlängert werden konnte, wird durch den vorzeitigen Auszug die Chance genutzt, als Ausgleich ein neues, schlüsselfertiges Ohnsorg-Theater zu beziehen und damit den Bestand dieses traditionsreichen Volkstheaters auch für die nächsten Jahrzehnte zu sichern.

Mit dem Umzug nach 75 Jahren ins Bieberhaus erfüllt sich ein lang gehegter Wunsch nach besseren Arbeitsbedingungen und neuen künstlerischen Möglichkeiten.

Der attraktive Theaterneubau mit großen Foyerflächen und modernster Technik wird die Besucher begeistern.

Warme Farben und angenehme Materialien erzeugen die bekannte Ohnsorg-Atmosphäre. Gute Sicht und beste Akustik herrscht auf allen 412 Plätzen in Parkett und Rang.

Dezentrale Garderoben, zusätzliche Toiletten, ein Fahrstuhl und gute Klimatisierung bieten zeitgemäßen Komfort, den der Theaterbesucher heute erwarten darf.

Die neue Bühne, mit einer Portalhöhe von 4,70 Metern, ermöglicht künstlerische Entfaltung und auf der Studiobühne ist Platz für zusätzliche Aktivitäten.

St. Gertrud

– die schlanke Kirche mit dem hohen Turm

Als Nachfolgerin der innerstädtischen Gertrudenkapelle wurde die stattlich, schlanke St. Gertrud-Kirche mit ihren beiden Pastoraten in freier Lage am Nordufer des Kuhmühlenteichs in der Tradition der Romantik errichtet, nachdem 1879 das Kirchspiel Uhlenhorst neugegründet worden war (Immenhof 8a, 22087 Hamburg). Den Grundstein legten die Erbauer am 40. Jahrestag des Großen Brandes, an dem die mittelalterliche Gertrudenkapelle verlorengegangen war.

Die nach einem Wettbewerbsbeitrag von dem Berliner Architekten Professor Johannes Otzen ausgeführte neugotische Hallenkirche konnte 1885 geweiht werden. Verwendet wurden für das schicke Aussehen der schlanken Schönheit über 460 verschiedene Backsteinsorten.

Durch das Spitzbogenportal mit Tympanon, der den segnenden Jesus abbildet, betritt man über die Turmhalle die Kirche, ein 5-jochiges Langhaus mit Querarmen und niedrigem Chor. Das Kirchenschiff ist mit einem farbig gemusterten Schieferdach gedeckt. Der Innenraum wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt. Ursprünglich waren alle heute hell verputzten Flächen bemalt, meist mit ornamentalen "Teppichmustern". Diese Raumaufmalung verdiente ebenso besondere Beachtung wie die Ausstattung der Bauzeit, die der Architekt zusammen mit Robert Ockelmann und Friedrich Westphal entworfen hatte.

Heute sind davon nur noch das Altarretabel, farbig gefasste Kalksteine, ein Mosaik im Giebelfeld, der Kanzelkorb und der Taufstein erhalten. Die farbigen Glasfenster stammen aus der kriegszerstörten Hauptkirche St. Nikolai.

Die hoch aufragende Turmfassade wird von einem schlanken, bis zur Spitze gemauerten Turmhelm bekrönt, der mit farbigen Steinen im Zickzack-Muster aufgemauert wurde. Der Turm ist 88 Meter hoch. Fugenschäden, Risse sowie fehlende oder gelockerte Ziegel dort lassen nun die Restaurierung dringlich erscheinen.

Für die jetzt anstehenden Maurerarbeiten an Turm und Nebentürmen der St. Gertrudkirche in Hamburg Uhlenhorst überbrachte Dr. Klaus Röhrer, Ortskurator Hamburg der Deutschen



©Foto: Michel Blick

Stiftung Denkmalschutz (DSD), am 07. Juni 2011, einen Fördervertrag über 25.000 Euro an Pastor Frie Bräsen. Für die Baumaßnahmen stehen außerdem auch Landesmittel zur Verfügung.

Die St. Gertrudkirche ist eines von 23 Denkmälern, die die private Bonner Denkmalschutz-Stiftung dank individueller Spenden und Mitteln der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto, allein im Bundesland Hamburg fördern konnte.

Quelle: Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Museumshafen

Oevelgönne

Der Museumshafen Oevelgönne ist ein Liegeplatz für Museums- und Traditionsschiffe und historische Boote, die alle noch funktionstüchtig sind, in Hamburg-Oevelgönne.

In privater Trägerschaft vom Museumshafen Oevelgönne e. V., einer Vereinigung zur Erhaltung historischer Wasserfahrzeuge, betrieben, ist er der älteste deutsche Museumshafen nach dessen Vorbild sich viele Museums- und Traditionsschiffhäfen an der Nord- und Ostseeküste gründeten.

Der Verein pflegt die Tradition alter Arbeitsschiffe, die früher auf der Elbe im Einsatz waren. Diese Schiffe wären ohne den Einsatz des Vereins wahrscheinlich längst verschrottet worden und der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich.

Der Museumshafen befindet sich am nördlichen Ufer der Nordreihe am Schiffsanleger Neumühlen/Oevelgönne, der auch von der HADAG-Fährlinie 62 angefahren wird.

Dominiert wird der Hafen auf der Seite von Neumühlen (Stadtteil Ottensen) vom hohen Gebäude des Seniorenwohnstiftes Augustinum, das in Anlehnung an das ehemalige Union-Kühlhaus aus den 1920er Jahren, einem der letzten Zeugnisse des Hafennutzungs an dieser Stelle entstand.

Westlich schließt sich das nur über Fußwege zu erreichende Oevelgönne (zu Othmarschen) mit seinen alten, oftmals von Lotsen und Fischern errichteten, Häusern am Elbstrand an.

Am Südufer erstreckt sich der Container Terminal Burchardkai und veranschaulicht den Umschlag im heutigen Hamburger Hafen.

Die Brücke und Anleger des Museumshafens sind frei zugänglich. Die einzelnen Schiffe können zum Teil auch zeitweise besichtigt oder auf Gästefahrten erlebt werden.

Bedingt durch Fahrten, auch in andere Häfen, Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen, sind nicht jederzeit alle Fahrzeuge an ihrem Liegeplatz anzutreffen.

Auch werden einige kleinere Boote im Winter an Land aufgelegt oder, wie der Eisbrecher Stettin in den Sandtorhafen (den Traditionsschiffhafen in der HafenCity), verlegt.

Zu den Schiffen, die ihre Heimat im Museumshafen haben, gehören historische Segelschiffe und der Schwimmkran HHLA I „KARL FRIEDRICH STEHEN“, der jetzt nach über 30 Jahre Liegezeit im Hafen einen neuen Korrosionsschutzanstrich von Fachfirmen erhält.



©Foto: Museumshafen Oevelgönne e.V.

Während der Bauphase (ab 4. Juni 2011) ist der Schwimmkran komplett verhüllt. Um ihn herum wurde ein beeindruckender Werbeturm von 40 Metern errichtet, dessen Plänen mit einer ansprechenden Risszeichnung des Schwimmkrans versehen sind.



©Foto: Michel Blick

Ausstellungen

Altonaer Museum, Museumstraße 23, 22765 HH, Tel. 428 135-2143 (tägl. Di-So 10-17 Uhr) www.altonaermuseum.de

„Wolfgang Werkmeister. Meister-Werke der Radierkunst aus vier Jahrzehnten“, bis 14.08.11

Dauerausstellung „Dioramen aus der Sammlung Jürgen Glanz“, bis 29.12.13

Ballinstadt, Das Auswanderermuseum, Veddeker Bogen 2, 20539 HH, Tel. 31979 6-15 (tägl. 10-18 Uhr) www.ballinstadt.de

Dauerausstellung und ständig wechselnde Veranstaltungen

Brahms-Museum, Peterstr. 39, 20459 HH, Tel. 41913086 (Di-So 10-17 Uhr/ab 16.10. nur Di, Do, Sa, So) www.brahms-hamburg.de

Dauerausstellung

Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2, 20095 HH, Tel. 3609960 (tägl. 11-19 Uhr) www.buceriuskunstforum.de

„William Turner. Maler der Elemente“, bis 11.09.11

Deichtorhallen Hamburg – Haus der Photographie – aktuelle Kunst, Deichtorstraße 1-2, 20095 HH, Tel. 321030 (Di-So 11-18 Uhr) www.deichtorhallen.de

„Visual Leader“, bis 14.08.11

„Zwei Sammler – Thomas Ölbricht und Harald Falckenberg“, bis 21.08.11

„Dieter Meier. Works 1969-2011 and the yellow years“, 11.09.11

Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23, 20095 HH, Tel. 324632 (Di-So 11-18 Uhr) www.akademie-der-kuenste.de

Hamburger Kunsthalle, Glockengießer Wall 1, 20095 HH, Tel. 428542612 (Di-So 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr) www.hamburger-kunsthalle.de

„Marc Brandenburg. Zeichnung“, 15.07. bis 09.10.11

„Otto Dix. Der Krieg“, bis 07.08.11

„Roni Horn. Photographien“, bis 14.08.11

„Übermalt. Verwischt. Ausgelöscht. Das Porträt im 20. Jahrhundert“, bis 28.08.11

„Bruegel, Rembrandt & Co. Niederländische Zeichnungen 1450-1850“, bis 11.09.2011

Hamburgmuseum, Holstenwall 24, 20355 HH (Di -Sa 10-17 Uhr, So 10-18 Uhr) www.hamburgmuseum.de

Dauerausstellung „Aufbruch in die Moderne, Brand von 1842 – Auswanderung über Hamburg – Überseehandel“

Int. Maritimes Museum, Koreastrasse 1/ Kaiserspeicher B, 20457 HH, Tel. 3009230-0 (Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr)

Dauerausstellung

Museum der Arbeit, Stiftung Historische Museen Hamburg, Wiesendamm 3, 22305 HH, Tel. 4281330 (Mo 13-21 Uhr, Di-Sa 10-17 Uhr, So 10-18 Uhr) www.museum-der-arbeit.de

„Sommerprogramm“

Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz, 20099 HH, Tel. 428134-903 (Di-So 11-18 Uhr, Do 11-21 Uhr) www.mkg-hamburg.de

„Portraits in Serie. Fotografien eines Jahrhunderts“, bis 17.07.11

„Dekore auf offenem Grund: Katagami – Japanische Färbeschablonen“, bis 28.08.11

„Body & Soul. Menschenbilder aus vier Jahrtausenden“, bis 31.12.11

Museum für Völkerkunde Hamburg, Rothenbaumchaussee 64, 20148 HH, Tel. 428879670 (Di-So 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr)

www.voelkerkundemuseum.com

Dauerausstellung und ständig wechselnde Veranstaltungen

Speicherstadtmuseum, St. Annenufer 2, 20457 HH, Tel. 321191 (Mo-Fr 10-17 Uhr, Sa+So 10-18 Uhr) www.speicherstadtmuseum.de

Dauerausstellung „Kaffee, Tee & Consorten“

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 HH, Tel. 42838-5857

(Mo-Fr 9-21 Uhr, Sa-So 10-21 Uhr) www.sub.uni-hamburg.de

Dauerausstellung „Bibliotheken im Lichthof“

Stadtmodell, Wexstraße 7, 20355 HH, Tel. 428 40 2194

(Di-Fr 10-17 Uhr, Sa+So 13-17 Uhr) www.stadtmodell.hamburg.de

„Hamburger Innenstadt“. Dauerausstellung, auf einer Fläche von rund 111 qm im Maßstab 1:500



Galerie Kunststätte am Michel (KaM) | Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.

Neanderstrasse 21, 20459 Hamburg | +49 (40) 25 49 75 30

info@galerie-kam.de | www.galerie-kam.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14.00 – 18.00 Uhr, Sonnabend 11.00 – 14.00 Uhr



Pablo Blanco (Peru)



Ponciano Cárdenas Canedo (Bolivien)



Oswaldo Pulido (Kolumbien)

Termine

Dauerausstellung

„Arte America Latina“

Zeitgenössische Kunst aus Lateinamerika

K U N S T

Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.

A L S

Galerie Kunststätte am Michel

S I C H E R E

040 – 25 49 75 30

W E R T A N L A G E

www.galerie-kam.de

